

ERWÄHLTER

FREMDLING

„... an die Gemeinde Gottes ...“ 1.Kor. 1,2



**ES IST ERSTAUNLICH, WAS EIN GEBET BEWIRKT,
DAS DURCH LIEBE BEWEGT WIRD**

Gebete, die erhört werden | S.4

Gerhard Tersteegen | S.6

Zeugnisse, Dank an Gott | ab S.10

Mission, Reiseberichte | ab S.16

Leben & Tod | ab S.20

IN DIESER AUSGABE...

⇒ GEBETE, DIE ERHÖRT WERDEN	4
⇒ GERHARD TERSTEEGEN IN DER GEGENWART DES EWIGEN GOTTES	6
⇒ KINDERGESCHICHTE: ALLEIN	9
⇒ ZEUGNISSE, DANK AN GOTT	
VON I. PYRSIKOV, RUSLANA, ANDREJ, M. WAGNER	10-11
VON P. ILLG, L. ILLG, W. ILLG	12-13
VON A. BOICHENKO, A. PETRUCHENKO, O. NEMIROWSKI	14-15
⇒ MISSION, REISEBERICHTE	
GRUSS AUS MEXIKO; GEDICHT V. R. SCHMIDT	16
WINTERREISE NACH KRASNE, UKRAINE	17
MISSION IN BOLIVIEN	18
NEUES VON SIMPLY SHARE	19
⇒ GEDANKEN ZUM LEBEN NACH DEM TOD	20
⇒ NACHRUFE	
BOGDAN RYBINSKY, RUDOLF DAMM	22-23
⇒ INFORMATIONEN	24

GEBETSANLIEGEN / MELDUNGEN

Betet für die Erlösung von Menschen und dass wir die Worte Jesu wahr nehmen und nach den Anweisungen Jesu leben. Dafür dass Gott unsere Augen für sein Erntefeld öffnet und Arbeiter aussendet.

Rudolf Damm und Bogdan Rybinsky sind im Frieden heimgegangen, siehe Seiten 22-23.

Julia Scharton aus Astana, Mutter von drei kleinen Kindern, ist schwer krank. Die Ärzte können schon nichts tun, bitte ernst beten.

Valentina Gotzulak aus Karaganda hat Hautkrebs, es sind in den letzten Monaten neue Hautflecken dazu gekommen. Sie hatte einen Mikroinfarkt erlebt, wodurch die linke Seite gelähmt war. Momentan fühlt sie sich besser und wünscht den Lesern des EFs und für den Russischen Evangelistischen Abend in Erlenbach Gottes Segen. Sie hört gerne die CDs von diesen Abenden und betet für uns. Bitte betet für diese treue Schwester in dem Herrn.

Anita Rösch, Tuningen: bedankt sich mit folgenden Worten für die vielen Gebete: „Gott möge jeden dafür belohnen und segnen. Zurzeit geht es mir durch Gottes Gnade viel besser und bin frohen Mutes für das Zukünftige.“

EDITORIAL ZUM ERWÄHLTEN FREMDLING NR. 47

Die aktuelle Ausgabe beschäftigt sich mit Gebeten, die erhört werden und Hingabe....

Es wird über Gebete, die erhört werden, berichtet. Das sind Gebete, die dem Willen Gottes entsprechen, in kindlichem Glauben und in echter Agape Liebe gesprochen werden. Es werden Gebete, die scheinbar unmöglich sind – erhört. Anhand von einem Beispiel, wo der Vater für die Mörder seines geliebten Sohnes in echter Liebe betet, wird gezeigt, was so ein Gebet vollbringen kann.

Es wird auch über Vorbilder wie Gerhard Tersteegen berichtet, der das Lied: „Ich bete an die Macht der Liebe“ geschrieben hat, das für Christen aller Zeiten eine Speise ist. Groß ist der Herr, der diesen Mann Gottes inspiriert hat! Seine Hingabe, wie er sich dem Herrn tatsächlich mit eigenem Blut verschrieb, ist faszinierend!

„Meinem Jesus! Ich verschreibe mich dir, meinem einzigen Heiland und Bräutigam Jesus Christus, zu deinem völligen und ewigen Eigentum... Von diesem Abend an sei dir mein Herz und meine ganze Liebe auf ewig zum schuldigen Dank ergeben und aufgeopfert, von nun an bis in Ewigkeit; nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Befehle, herrsche, regiere in mir! Ich gebe dir Vollmacht über mich und verspreche, mit deiner Hilfe und Beistand eher dieses mein Blut bis auf den letzten Tropfen vergießen zu lassen, als mit deinem Willen und Wissen, in- oder auswendig, dir untreu oder ungehorsam zu werden. Siehe, da hast du mich ganz, süßer Seelenfreund, in keuscher, jungfräulicher Liebe dir stets anzuhängen. Dein Geist weiche nicht von mir, und dein Todeskampf unterstütze mich! Ja, Amen!“. Er konnte sein Leben wirklich Gott ausliefern – zum Zeugnis für die Menschen seiner und auch unserer Epoche, zum bleibenden Segen für viele werden.

Es sind interessante Zeugnisse über Bekehrungen in Deutschland und Ukraine berichtet. Man muss sich immer wieder wundern, welche Wege der Herr aussucht, um Menschen aufmerksam auf sein Wort zu machen. Es sind auch interessante Missionsberichte aus Bolivien, Mexiko, Kenia und Ukraine zu lesen. Liebevoll berichtet Andrej Petruchenko, wie er mit den Rehabilitanden in Kiev auch für die Nöte der Kinder Gottes in Deutschland mit Beten und Fasten einsteht.

Auf den Seiten 20-21 wird ein gedanklicher Ausblick über das Leben nach dem Tod gegeben. Es gibt Erkenntnisse, dass der Mensch auch außerhalb seines Körpers die Fähigkeit besitzt, Dinge zu sehen, zu hören und wahrzunehmen... Abschließend (Seiten 22-23) wird berichtet, wie selig unsere Freunde Bogdan und Rudolf mit Freuden nach schwerer Krankheit zum Herrn gehen durften.

Euer EF-Team

HAB GEDULD

(AN MEINE KRANKE SCHWESTER RITA BECKER)

Hab Geduld in schwerer Lage,
Halte dich an Gottes Wort.
Er schenkt' dir viel schöne Tage,
Da du zählst zu Seinem Hort.

Gott trägt dich auf starken Händen
Deines Glaubens Tag und Nacht,
Darum lass dich nicht abwenden
Von dem Heil der obren Macht.

Man ist schwach. Der Geist ist stärker.
Schöpfe Kraft am Wort des Herrn.
Lass die Seele nicht im Kerker
Deines Unmuts - bleib ihm fern!

Alles geht einmal vorüber,
Alles hat einmal ein End',
Und dem Herzen ist es lieber,
Wenn es keinen Fehler kennt.

Leid und Schmerz, die uns begleiten,
Sind auf jeder Lebensbahn.
Lass den Unmut nicht verbreiten,
Nah' dich nicht dem Sündenwahn.

Hab Geduld und denk an Jenen,
Der sich nicht mal regen kann,
Still dein Herz mit Demutstränen,
Rufe Gott um Hilfe an.

Viele haben schon gelitten
An des Fleisches schwachem Teil.
Lass dein Herz im Glauben bitten,
Dass du wirst gesund und heil.

Denk an Hiob, an sein Flehen,
An des Herrn Gerechtigkeit,
So wirst du fürs Glück ersehen
Und zum Leiden auch bereit.

Und die Liebe frommer Herzen
Schmälern deines Herzens Leid,
Lös' im Beten deine Schmerzen,
Sei zur Buße stets bereit.

Deine Schmerzen sind auch meine,
Regen jeden Unsrer an.
Habe Mut, O liebe Kleine,
Auf der steilen Leidensbahn.

Weisheit spricht aus frohem Munde,
Lebt sich in das Schicksal ein,
Nimmt zu Herzen jedes Wunder,
Sei es nur so winzig klein.

Und das größte ist die Liebe,
Die von oben auf dir ruht.
Deren Unmaß ist geblieben
In des Heilands Opferblut.

Er verlässt dich keine Weile,
Trägt dich weiter samt dem Leid,
Um die Not mit dir zu teilen,
Deren höchste Bitterkeit.

Du bist stark im wahren Sinne,
Doch es mangelt an Geduld,
Oft die Zweifelstränen rinnen,
Trüben frohen Lebens Huld.

Unser Tröster lässt nicht warten-
Er ist da zu jeder Stund'
In dem großen Lebensgarten,
Wo Er jeden macht gesund.

Bleib mit Ihm und spende Treue
Deinem Retter in der Not.
Lass den Zweifel, übe Reue!
Speis dich satt am Gnadenbrot!

Alfred ANSELM, Amorbach,
16-20.08.2012

P.S. Heute kann Schwester Rita Becker sich selbst schon bedienen, fährt zum Einkaufen mit und—was am wichtigsten ist—leitet ihre kleine Hausgemeinde in Ebenhausen.

Ihren heutigen Gesundheitszustand verdankt sie Gottes Führung, den Gebeten der Geschwister in mehreren Gottesgemeinden unseres Landes und auch der hohen christlichen Geduld ihrerseits und ihres Ehemannes Josef, der sie Tag und Nacht im Auge behielt und bestmöglich gepflegt und es auch weiterhin tut.

Ehre und Lob sei Gott, der auch heute noch in dieser sündenhaften Welt seine Wunder vollbringt. Halleluja! Preist den Herrn!

GEBETE, DIE ERHÖRT WERDEN

Es ist erstaunlich, was ein Gebet bewirkt, das durch die Liebe entsteht

Gebete mit viel Liebe - Gebete mit kaum Glauben - Freude im Gebet

Mich hatte es immer interessiert, warum die einen Gebete erhört und die anderen nicht erhört werden. In unseren Stubenversammlungen in Karaganda wurde öfters gesagt, dass manche Gebete nicht höher als bis zur Decke steigen. Ich möchte einige Punkte erwähnen, die beim Gebet zu beachten sind.

Das Gebet soll dem Willen Gottes entsprechen

Beim Lesen des ersten Johannesbriefes wird die Grundvoraussetzung jeder Gebetserhörung genannt: *„Und das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, dass, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so hört er uns“* 1.Joh 5,14. Gott hört uns also, wenn wir nach seinem Willen beten. Doch wann entspricht das Gebet Gottes Willen? Eine Antwort ist sicher: Wenn es um die Vergebung der Sünden geht, wenn ein Sünder in Reue und Buße zu Jesus kommt, dann ist sein Gebet nach Gottes Willen und da kann man die betende Person ermutigen, dass dieses Gebet erhört wurde. Im nächsten Vers des gleichen Kapitels des Johannesbriefes wird es gesagt, dass wenn das Gebet nach dem Willen Gottes erhört wird, so wird es auch beantwortet: *„Und so wir wissen, dass er uns hört, was wir bitten, so wissen wir, dass wir die Bitte haben, die wir von ihm gebeten haben.“* (1.Joh 5,15). Das ist eine wunderbare Zusage Gottes.

Das Gebet bewegt durch die Liebe.

Eine Erfahrung im Gebet von William MacDonald, die er in seinem Andachtsbuch beschreibt, möchte ich weitergeben: Er erlebte es mit dem Vater von Ed McCully, einem der fünf jungen Missionare, die in Ecuador von den Auca-Indianern ermordet wurden.

[...] Als eines Abends Dr. McCully und ich in Oak Park, Illinois, im Gebet zusammen auf unseren Knien waren, gingen seine

„Herr, lass mich lang genug leben, dass ich die Rettung dieser Burschen erleben kann“

Gedanken nach Ecuador und zum Curaray- Fluss zurück, der immer noch das Geheimnis des Verbleibs von Eds Leichnam verborgen hält. Er betete: »Herr, lass mich lang genug leben, dass ich die Rettung dieser Burschen erleben kann, die unsere Jungens umgebracht haben, damit ich sie umarmen und ihnen sagen kann, dass ich sie liebe, weil sie meinen Christus lieben.« Als wir aufstanden, bemerkte ich die Tränen, die an seinen Wangen herabließen.

Gott hat dieses Gebet der Liebe erhört. Einige dieser Auca-Indianer kamen später zum Glauben an Christus. Dr. McCully ging nach Ecuador, begegnete diesen Männern, die seinen Sohn ermordet hatten, schloss sie in seine Arme und sagte ihnen, dass er sie liebte, weil sie seinen Christus liebten.

Das ist „agape“-Liebe. Sie ist unparteiisch und sucht für alle das Beste - für die Unscheinbaren ebenso wie für die Beliebten, für die Feinde ebenso wie für die Freunde. Sie ist bedingungslos und verlangt keinen Dank für ihr beständiges Geben. Sie ist aufopfernd und fragt nie nach den Kosten. Sie ist selbstlos und kümmert sich mehr um die Nöte und Bedürfnisse der anderen als um die eigenen. Sie ist rein, frei von jeder Spur von Ungeduld, Neid, Stolz, Rachsucht und Groll.

Aus „Täglichen Andachten“ von William MacDonald für den 2. März.

Es ist erstaunlich, was ein Gebet bewirkt, das aus Liebe gesprochen wird.

Das Gebet im kindlichen Glauben

Bruder E. E. Byrum, ein Mann des Gebetes, schreibt in seinem Buch: „Das Gebet des Glaubens“: *[...] „Wir sollten zum Herrn kommen, wie ein Kind zur Mutter, und in der Erwartung bitten, dass wir das*

Verlangte erhalten. Das ist nicht etwas unerreichbares, sondern das einfachste, was man sich vorstellen kann.“

Mir erzählte ein Mann namens Sergej Kalinin, der vor kurzem aus dem Gefängnis entlassen wurde, wie er zum Glauben kam. Es geschah durch eine Gebetserhörung. Er saß gerade in seiner Gefängniszelle - es war kalt, es gab kein Essen und er war auf die ganze Welt wütend. Doch da kam ihm der Gedanke, dass er Jesus brauchte, von dem er vor kurzem gehört hatte. Er fragte sich selbst, wovon Jesus ihn befreien könnte - von Alkohol und Drogen sah er sich nicht abhängig, auch andere „Laster“ schienen für ihn kein Problem darzustellen. Da war nur eins, wovon er nicht von alleine frei werden

„Jesus, wenn es dich gibt, befreie mich vom Rauchen“.

konnte – das Rauchen. Seit früher Kindheit war er bereits stark nikotinabhängig. Ohne sich weiter in dieses Thema zu vertiefen, schickte er ein Gebet empor und sagte: „Jesus, wenn es dich gibt, befreie mich vom Rauchen“. Und er dachte nicht mehr daran.

Als er am nächsten Tag in seine Zelle zurückgebracht wurde, entdeckte er auf seinem Bett eine Bibel, die ein entlassener Insasse ihm hinterlassen hatte. Interessanter Zufall, dachte Kalinin. Stunden später bemerkte er, dass er keinen Drang zum Rauchen hatte... Erst jetzt erinnerte er sich an sein Gebet und begriff, dass Jesus sein Gebet erhört hatte. Einige Zeit später bekehrte er sich.

Für mich ist das ein lebendiges Zeugnis – Gott erhört solche Gebete. Ein scheinbar flüchtiges Gebet, ohne großen Glauben: „Jesus, wenn es dich gibt...“ Und doch wurde dieses Gebet erhört und Gott befreite diesen Mann augenblicklich von seiner Sucht. **„Wenn euer Glaube nur so groß wäre wie ein Senfkorn...“** Lk. 17,6

Gebete bringen Freude

Es ist bekannt, dass Gerhard ➤➤



Tersteegen, der Autor des Liedes „Ich bete an die Macht der Liebe“ ein Mann des Gebets war. Sein Freund Engelbert Evertsen sah ihn öfters im Gebet und beschreibt es mit folgenden Worten:

[...] *Sein Angesicht war alsdann (beim Beten) so heiter und fröhlich, als wenn er mit Gott persönlich geredet hätte. Wenn ich allein bei ihm saß, so kam es mir vor, als ob er bei seinem Herzensfreund im Kabinett gewesen wäre. Einmal sagte er auf Befragen zu mir: „Ja, ich sitze und rede mit dir; aber in meinem Innern ist ein immerwährendes Beugen und Anbeten.“* In diesem eingekehrten Grunde hat er viele Mitteilungen und Geheimnisse von Gott erfahren.

J. H. Wolf, der noch eine Reihe von Menschen gekannt hatte, die zu den Vertrauten Tersteegens gehörten, äußerte sich über den Beter Tersteegen wie folgt: "Die ganze Glut seines inneren und äußeren Christenlebens trat in seinem Beten hervor. Mehrere Vertraute sahen ihn beten, mit einer Inbrunst, die auf den Flügeln einer grenzenlosen Andacht getragen schien; sahen seine bleichen Hände falten, mit einer Bewegung gen Himmel, als ob er von der großen Gnadenfülle etwas für sich entfalten wolle; und es blieb ihnen unvergesslich, wie sein Auge floh über die Schranken des Irdischen, voll Vertrauen am Blick des Ewigen hangend, und wie sein ganzes Wesen im Anschauen seiner Herrlichkeit versunken war." Seine ganze Haltung war feierlich. Ehrfurcht gebietend, durch Liebe und Demut gemildert." Auszug aus dem Buch "Tersteegens Schule des Gebets" von Albert Löschorh.

Gebete füreinander sollten eine hohe Priorität haben

Der Apostel Paulus schreibt zu den Kolossern in Kapitel 1,9: „*Wir hören nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, dass ihr erfüllt werdet mit der Erkenntnis seines Willens in aller vom Geist verliehenen Weisheit und Einsicht*“. Das ist eine große Aufgabe. Für einander beten und bitten, dass wir erfüllt werden mit der Erkenntnis seines Willens... Diese Art von Gebet muss eine wichtige Priorität in unserem Leben bekommen. Um für mehrere Gläubige und Ungläubige beten zu können, braucht man Zeit. Diese Gebete müssen auch geplant werden, denn in der Eile und Schnell-

lebigkeit unserer Zeit, kann man es schnell vernachlässigen. Es ist wichtig, gemeinsam mit anderen Christen zu beten. Denn Jesus spricht: „*Wahrlich, ich sage euch auch: Wenn zwei unter euch eins werden auf Erden, worum sie bitten wollen, so soll es ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel.*“ (Mt. 18,19) Die „agape“-Liebe wird uns befähigen zum Beten nach seinem Willen und Freude beim Gebet zu haben und zu wissen, dass unsere Gebete erhört werden.

Wir stehen in Verbindung mit einem christlichen Rehabilitationszentrum in Kiev. Die Rehabilitanden sind Männer und Frauen, die sich entschlossen haben, von ihren Lastern wie Alkohol- oder Drogensucht befreit zu werden. Oft sind es Menschen, die schon alles ausprobiert haben und gescheitert sind. Doch jetzt wollen sie durch Gebete und Gemeinschaft mit Gläubigen im Rahmen einer christlichen Rehabilitation frei werden. Ein Bruder aus unserer Gemeinde hat sie besucht und war fasziniert über ihr Gebet. Es dauerte morgens ungefähr zwei Stunden. Jeder der Rehabilitanden hatte eine Liste von Gebeten, aber er betete nicht nur für seine Anliegen, sondern auch für die seiner Nächsten. Sie beten zum Beispiel auch für eine verheiratete Frau aus unserer Gemeinde, dass der Herr ihr Kinder schenken möge. Ich bin gespannt, wie der Herr auf diese Bitte antworten wird. Sie beten auch für einen Moslem, der auch auf der Gebetsliste unserer Gemeinde ist. Als ich gehört habe, dass er im Februar 2013 dreimal eine christliche Gruppe für Ausländer in Heilbronn besucht hatte, konnte ich Gott danken – das Gebet beginnt zu wirken.

Zeugnis über Gebete in meiner Krankheit

Ich hatte vor einigen Wochen eine Lungenembolie und kam ins Krankenhaus.



So war ich aus der Eile und dem Rennen des Lebens entrissen worden, wissend, es könnte auch der Übergang für mich in die Ewigkeit gewesen sein! Die Krankheit wurde für mich ein großer Segen... Viele lieben Leute haben mich im Gebet begleitet... Wie wunderbar ist es als ein Kind Gottes zu wissen, dass einem alle Dinge zum Besten sind. Wie schön waren die Gebete im Krankenhaus - Gebete nicht um Heilung, sondern um die Nähe Gottes nicht zu verlieren. „*Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem HERRN. Darum, ob wir nun leben oder sterben, so sind wir des HERRN.*“ (Röm. 14,8) Im Krankenhaus durfte ich mit einer sehr lieben Mutter in Jesu, die über 90 Jahre alt ist und eine große gesegnete Familie hat, sprechen. Mich mahnte es sie anzurufen. Als ich anrief, sagte sie mir, dass sie sehr oft an mich denkt und sich sorgt um mich. Es war so großartig diese „agape“-Liebe zu erfahren. Sie erzählte, wie sie, gerade, wo ich krank geworden bin und in Gefahr war, Unruhe bekam und für mich zu beten begann. Keiner konnte ihr über meinen Gesundheitszustand Bescheid geben. Sie betete weiter. Als sie kurz eingeschlafen war, hatte sie mich im Traum gesehen – ich umarmte sie. So war sie nach dem Erwachen nicht mehr besorgt, sondern beruhigt, dass Jesus alles gut machen würde! Ist das nicht wunderbar? Gott kann eine Begegnung im Traum geben, Trost spenden... Für Ihn ist tatsächlich kein Ding unmöglich!!!

Schlusswort

Oft werden unsere Gebete scheinbar nicht erhört, zum Beispiel, wenn eine Krankheit nicht geheilt wird. In dem Fall sollen wir uns und die ganze Situation Gott in der Krankheit anbefehlen und anvertrauen – in dem Wissen, dass es Gott in erster Linie um unser Seelenheil und nicht um unsere Gesundheit geht. Wichtig ist, dass die Krankheit uns näher zu Gott bringt.

Menschen können uns täuschen, doch Gott hält sein Wort. Man kann ihn erreichen durch das Gebet! Versucht es, und wenn Ihr eine interessante Gebeterhörnung erfahren habt, dann schickt sie uns, wir werden sie gerne im nächsten 'Erwählten Fremdling' veröffentlichen.

Waldemar Illg

GERHARD TERSTEEGEN IN DER GEGENWART DES EWIGEN GOTTES...

Selten hat ein Christ so eigenartig sein Leben gestaltet wie Gerhard Tersteegen. Ohne danach zu fragen, wie lächerlich er damit in den Augen der Menschen erscheinen könnte, ging er konsequent und geradlinig seinen Weg. Er machte es seinen Gegnern leicht, ihn zu verspotten und als Sonderling abzustempeln.

Genau darin aber liegt Gerhard Tersteegens große Ausstrahlung und Wirkung auf unzählige Menschen bis heute. Sein Leben war aus einem Guss. Er hatte sich Jesus Christus völlig ausgeliefert und sich ihm hingegeben. In seiner Nachfolge fand er die lohnende Lebensmitte, ganze Sicherheit und volle Erfüllung. Mit dieser Gotteserkenntnis prägte und beeinflusste er sehr viele Menschen tief.

Dabei begann Tersteegens Leben nicht außergewöhnlich. Am 25. November 1697 wurde er in Moers am Niederrhein als achttes Kind in einer frommen Kaufmannsfamilie geboren. Kurz bevor er mit sechs Jahren in die Lateinschule aufgenommen wurde, starb sein Vater. Der begabte Junge, der neben Französisch und Holländisch auch rasch Latein, Griechisch und Hebräisch lernte, verfasste lateinische Verse, die bei einer öffentlichen Schulveranstaltung mit großem Beifall aufgenommen wurden. Alle waren sich sicher, dass dieses Kind unbedingt zum Studium auf die Universität müsste. Aber seine Mutter, die arme Witwe, konnte die Mittel dafür nicht aufbringen. So entschied sie: Er soll Kaufmann werden - wie der Vater.

Als Lehrling siedelte Tersteegen zu seinem Schwager nach Mühlheim an der Ruhr über. Dieser Ort sollte ihm fortan zur Heimat werden, auch wenn ihm die vier Jahre der Ausbildung zum Kaufmann unsagbar schwer fielen. Nebenher suchte er die Gemeinschaft mit wirklich gläubigen Menschen. Er brauchte Beistand, weil er sein Leben bis in die Tiefe seiner Sinne zu ändern versuchte. Deshalb las und betete er

viel und anhaltend, oft die ganze Nacht hindurch. Kein Wunder, dass sein Lehrherr dafür wenig Verständnis hatte und ihn mit allerhand Aufträgen und sinnlosen Arbeiten von seinen Büchern abbringen wollte. Aber auch seine eigentlich christlich gesinnte Familie konnte ihn nicht mehr verstehen und wandte sich von ihm ab. Er wurde nicht einmal eingeladen, als das Erbe der Mutter verteilt werden musste. Zum Ärger seiner Verwandtschaft gab er seinen Anteil sofort an die Armen weiter.

Tersteegen hielt aber die Lehrjahre durch und eröffnete mit 20 Jahren einen eigenen Krämerladen. Er verkaufte Gemüse und Heringe. Die Geschäfte gingen aber schlecht. Es war nicht zu übersehen, dass Tersteegen für den Kaufmannsberuf nicht geschaffen und begabt war.

Endlich konnte Gerhard Tersteegen nun sein Leben neu gestalten. Er tat es mit dem ihm typischen Zug seines Wesens. Er suchte ganz die Stille und Einsamkeit, weil ihn die betriebsamen Geschäfte unerträglich unter Druck setzten. Er versuchte es erst mit der Leinenweberei, aber auch das war für seinen kranken Körper zuviel. So kaufte er sich eine Maschine und betrieb ganz allein in der Stille das Handwerk der textilen Bandwirkerei.

Die einzigen, mit denen Tersteegen Gemeinschaft pflegte, waren seine Glaubensbrüder. Diese fest im biblischen Wort verwurzelten Christen waren wegen ihrer konsequenten Nachfolge Jesu von den damaligen Kirchen abgelehnt und ausgestoßen wurden. Sie lebten in einer sehr direkten, tiefen und innigen Glaubensbeziehung mit Jesus Christus.

So verbrachte Gerhard Tersteegen die nächsten fünf Jahre in fast völliger Abgeschiedenheit und Stille. Von fünf Uhr in der Frühe bis 9 Uhr am Abend wirkte er seine seidenen Bänder. Davon musste er schließlich leben.

Schon von Jugend an schwer lei-

dend, wurde er auch jetzt von Krankheiten geplagt. Manchmal lag er bis zu 12 Wochen hilflos im Bett, ohne dass jemand nach ihm schaute. Er meinte in seiner bescheidenen Art, so müsse er es eben ertragen. Schließlich wollte er auch ganz bedürfnislos werden. Darum verzichtete er zeitlebens auf die Ehe. In allem suchte er der Armut Jesu gleich zu werden. Nur einmal am Tag aß er eine einfache Mehlsuppe und verzichtete konsequent auf Kaffee und Tee.

Aus Bescheidenheit ließ er sich in seinem ganzen Leben nie porträtieren. So gibt es von Gerhard Tersteegen überhaupt kein Bild.

In diesen Jahren tobte ein schwerer geistlicher Kampf im Herzen Tersteegens. Man hat ihn oft als Mystiker bezeichnet. Mit diesem Begriff wird aber genau das verdeckt, was Tersteegen wichtig war. Voller Erschrecken misstraute er seinem eigenen bösen Herzen. Ihm ging es gerade nicht um mystische Selbsterlösung durch tiefsinnige Versenkung in das eigene Ich. **Nach allem Ringen fand er Frieden**, nicht in der völligen Abkehr und mystischen Verneinung der Welt, sondern in der neu entdeckten, befreienden und versöhnenden Gnade Jesu.

Es war am Abend des Gründonnerstags im Jahr 1724, als der 26-jährige Gerhard Tersteegen mit seinem eigenen Blut folgende Erklärung niederschrieb:

Meinem Jesus! Ich verschreibe mich dir, meinem einzigen Heiland und Bräutigam Jesus Christus, zu deinem völligen und ewigen Eigentum. Er sagte sich gleichzeitig los von allem Recht und aller Macht Satans. Er erinnerte an den Todeskampf Jesu an diesem Gründonnerstag. Durch seinen Todeskampf, Ringen und Blutschwitzen im Garten Gethsemane sei er zum Eigentum erkaufte, die Pforten der Hölle zersprengt und das liebevolle Herz des ewigen Vaters ihm geöffnet worden. Von diesem Abend an sei dir mein ➤➤

Herz und meine ganze Liebe auf ewig zum schuldigen Dank ergeben und aufgeopfert von nun an bis in Ewigkeit; nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Befehle, herrsche, regiere in mir! Ich gebe dir Vollmacht über mich und verspreche, mit deiner Hilfe und Beistand eher dieses mein Blut bis auf den letzten Tropfen vergießen zu lassen, als mit deinem Willen und Wissen in - oder auswendig dir untreu oder ungehorsam zu werden. Siehe, da hast du mich ganz, süßer Seelenfreund, in keuscher, jungfräulicher Liebe dir stets anzuhängen. Dein Geist weiche nicht von mir, und dein Todeskampf unterstütze mich! Ja, Amen!

Dein Geist versiegle es, was in Einfalt geschrieben dein unwürdiges Eigentum Gerhard Tersteegen.



Nicht sein frommes Ich, sondern die versöhnende Gnade Gottes in Jesus Christus wurde ihm so überzeugend groß. Sein geängstigtes Herz wurde ruhig und fand Frieden. Er erlebte in der Tiefe seines Herzens, wie die Liebe des ewigen und lebendigen Gottes ihn berief und bekehrte. Nicht in sich suchte er Erlösung, sondern im Blut Jesu Christi fand er die Gnade, die auch ihn allein aus aller Verkehrtheit der Sünde befreite. Immer wieder betonte er zeitlebens das Unvermögen des gefallenen Menschen, sich selbst wieder aufzurichten. Dieses nüchterne Reden von der Macht der Sünde und das Wissen um die böse Art seines Wesens bewahrte Tersteegen vor aller Schwärmerei.

Voll Anbetung dichtete er das Lied, das vielleicht am besten seine neue Glaubenserkenntnis ausdrückt:

Wie bist du mir so innig gut,
mein Hohepriester du!
Wie teuer und kräftig ist dein Blut!
Es bringt mich stets zur Ruh.

Wenn mein Gewissen zagen will
vor meiner Sündenschuld,
so macht dein Blut mich wieder still,
setzt mich bei Gott in Huld.

Es gibet dem bedrückten Sinn
Freimütigkeit zu dir,
dass ich in dir zufrieden bin,
wie arm ich bin in mir.

Umsonst will ich auch lieben dich,
mein Gott, mein Trost, mein Teil,
ich will nicht denken mehr an mich,
in dir ist all mein Heil.

Natürlich änderte Gerhard Tersteegen jetzt seinen Lebensstil. Er nahm einen Glaubensbruder als Zimmergenossen bei sich auf. Nach dem Bandwirken benutzte er die Abendstunden zur Schriftstellerei. Er schrieb einen Katechismus für Kinder, den *Unparteiischen Abriss christlicher Grundwahrheiten*. Selbst mit der freisinnigen Religionsphilosophie des preußischen Königs, dem alten Fritz, setzte er sich mit der Schrift *Gedanken über die Werke des Weltweisen zu*

Sanssouci mutig und ohne jede Polemik auseinander. Als der preußische König ihn voll Anerkennung zum Gespräch bat, schlug Tersteegen die Einladung aus. Das Gespräch hätte auch nur die klaren Gegensätze verwischen können.

Mit seiner enormen Sprachbegabung übersetzte Tersteegen auch die fast ganz vergessenen Erkenntnisse und Wahrheiten der Gotteszeugen wie Madame de la Mothe Guyon, Jean de Labadie, die spanischen Karmeliter Theresa von Jesus und Johannes vom Kreuz. Darunter war auch *Das verborgene Leben mit Christus in Gott* des Katholiken Johann von Bernières Louvigny. Auch das Buch des mittelalterlichen Thomas vom Kempen von der *Nachfolge Christi* brachte Tersteegen neu heraus. Was ihn dabei so sehr anzog, war **das gründliche Absterben des alten Menschen**. Ihm

war der Gedanke so wichtig, dass die kurzen Tage unseres Lebens darin ihren Sinn haben, frei von der Sünde, von rasch vergehender Lust, Jesus nachzufolgen. Er bringt uns durch diese Wüste heim in sein ewiges Vaterland.

So schließt Tersteegens Abendlied *Nun sich der Tag geendet*:

Ich schließe mich aufs neue
in deine Vatertreue
und Schutz und Herze ein;
der Finsternis Geschäfte
und alle bösen Kräfte
vertreibe durch dein Nahesein.

Dass du mich stets umgibest,
dass du mich herzlich liebest
und rufst zu dir hinein,
dass du vergnügt alleine
so wesentlich, so reine,
lass früh und spät mir wichtig sein.

Ein Tag, der sagt dem andern,
mein Leben sei ein Wandern
zur großen Ewigkeit.
O Ewigkeit, so schöne,
mein Herz an dich gewöhne,
mein Heim ist nicht in dieser Zeit.

1740 veröffentlichte Tersteegen das *Ermunterungslied für Pilger: Kommt, Kinder, lasst uns gehen*. Auch für uns weltverhaftete Leute heute macht dieses Lied herausfordernd deutlich, dass **wir in unserem Leben Fremdlinge und Pilger sind**:

Man muss wie Pilger wandeln,
frei, bloß und wahrlich leer;
viel sammeln, halten, handeln
macht unsern Gang nur schwer.
Wer will, der trag sich tot;
wir reisen abgeschieden,
mit wenigem zufrieden;
wir brauchen's nur zur Not.

Drauf wollen wir's denn wagen,
es ist wohl wagenswert,
und gründlich dem absagen,
was aufhält und beschwert.
Welt, du bist uns zu klein;
wir gehn durch Jesu Leiten
hin in die Ewigkeiten:
es soll nur Jesus sein.

...Gerhard Tersteegen in der Gegenwart des ewigen Gottes...

Alle Befriedigung liegt allein in Gott.
Nichts sonst kann das dürstende und
hungernde Herz befriedigen:

Allgenugsam Wesen,
das ich hab erlesen
mir zum höchsten Gut,
du vergnügst alleine
völlig, innig, reine
Seele, Geist und Mut.

Wer dich hat, ist still und satt;
wer dir kann im Geist anhängen,
darf nichts mehr verlangen.

Was genannt mag werden
droben und auf Erden,
alles reicht nicht zu.
Einer kann mir geben
Freude, Ruh und Leben;
Eins ist not: nur du!

Hab ich dich nur wesentlich,
so mag Lieb und Seel verschmachten,
ich will's doch nicht achten.

Zwanzig Jahre lang arbeitete Tersteegen am *Leben heiliger Seelen*, einem dreibändigen Werk mit 25 Lebensbildern, lauter *katholische, mönchische, einsiedlerische, quietistische Ordensleute*, wie ihm von seinen Kritikern vorgeworfen wurde. **Über alle Konfessionsgrenzen hinweg interessierte ihn das Leben der wirklich Gläubigen mit Gott.** Er nannte es *verborgen*, weil die natürliche Vernunft des Menschen es nicht erkennt, obgleich es doch ganz real ist.

Vielleicht seine wichtigste Schrift war das *Geistliche Blumengärtlein inniger Seelen* mit kurzen Reimen und Liedern zur *Erweckung, Stärkung und Erquickung in dem verborgenen Leben mit Christus in Gott*.

Die Melodie aus einer russischen Messe von Demetrius Bortniansky machte mit ihrer slawischen Weichheit das Anbetungslied Tersteegens weit bekannt:

Ich bete an die Macht der Liebe,
die sich in Jesus offenbart.
Ich geb mich hin dem freien Triebe,
wodurch ich Wurm geliebet ward.
Ich will, anstatt an mich zu denken,

ins Meer der Liebe mich versenken.

O Jesu, dass dein Name bliebe
im Grunde tief gedrückt ein!
Möcht deine süße Jesusliebe
in Herz und Sinn geprägt sein!
Im Wort, im Werk und allem Wesen
sei Jesus und sonst nichts zu lesen!

Oder mit jubelnder Weihnachtsfreude,
ganz bewusst zu Joachim Neanders
strahlender Freudenmelodie *Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren* gedichtet:

Jauchzet, ihr Himmel,
frohlocket, ihr Engel, in Chören,
singet dem Herren,
dem Heiland der Menschen, zu Ehren!
Sehet doch da:
Gott will so freundlich und nah
zu den Verlorenen sich kehren.

Das besondere Kennzeichen des 30-jährigen Gerhard Tersteegen war jetzt die Gemeinschaft. Man fand ihn, den Mann der Stille und Einsamkeit, nun meist am Sonntagnachmittag in Bauernhäusern der Umgebung Mühlheims, im Bergischen Land und im niederrheinischen Land um Cleve herum.

In den vielen Hausversammlungen traf viele Zuhörer das schlichte Wort und die innerlich bezwingende Kraft des Redens Tersteegens. Viele bekehrten sich umfassend und auf Dauer.

Im Bergischen Land bei Heiligenhaus an der Straße nach Velbert entstand 1727 die *Pilgerhütte*. Eine Bruderschaft junger Männer zog hier ein, die miteinander christliches Leben verwirklichen wollten. Aber auch in Wuppertal, Krefeld, Amsterdam, Frankfurt/Main, im Siegerland, in der Wetterau, in Franken und der Pfalz sammelten sich Freunde, die sich zu Tersteegen hingezogen fühlten, seine Seelsorge suchten und sein geistliches Wort hören wollten. Seine umfangreiche und seelsorgerliche Korrespondenz geht bis Dänemark, Schweden und ins amerikanische Pennsylvania.

Wie wichtig ihm die Gemeinschaft mit gläubigen Menschen war, zeigt die Strophe:

Ich umfasse, die dir dienen;
ich vereinge mich mit ihnen,
und vor deinem Angesicht
wünsch ich Zion tausend Segen;
stärke sie in deinen Wegen,
leite sie in deinem Licht.

Doch mit der verfassten Kirche kam es zum Zusammenstoß. 1740 erließ die kurpfälzische Regierung, vermutlich auf Betreiben der Kirche, ein Verbot der Hausversammlungen. Der preußische König Friedrich II. schloss sich für seine rheinischen Gebiete an. Auch jetzt erbitterte sich Tersteegen nicht.

Einen der zuständigen Beamten erinnerte Tersteegen daran, dass er dieses Verbot einst auf seinem Totenbett noch werde verantworten müssen. Jede öffentliche Veranstaltung von Gauklern und Seiltänzern, ja auch Saufgelage würden erlaubt, gute Versammlungen dagegen verboten.

Tersteegen wohnte 20 Jahre lang in Mühlheim direkt gegenüber der Petrikirche, aber betreten hat er sie in der ganzen Zeit nie. Er sah in der verweltlichten evangelischen Kirche eine wirkungslose *Erb-Religion*, ein gedankenloses *Namens-Christentum*. Er wollte keinen Kampf, weil die eigentliche Scheidung ganz anders verläuft: *Ich glaube, dass in den Augen Gottes nur zwei Parteien auf Erden seien, nämlich die Kinder der Welt, in welchen die Weltliebe herrscht, und dann die Kinder Gottes, in welche die Liebe Gottes ausgegossen ist durch den Heiligen Geist.* Nur auf diesen einen Unterschied schaue Gott.

Dabei hatte Tersteegen den klaren Durchblick, dass in allen Konfessionen *die meisten Prediger und Zuhörer zu der Partei der Welt und des Antichristen gehörten*, auch wenn im Verborgenen Gott immer noch seine Leute hat. Tersteegen fällt dies Urteil nicht überheblich und stolz, sondern im Wissen um die Macht der Sünde ➤ ➤

und die Verlorenheit des Menschen. **Deshalb wollte sich Tersteegen weder an eine Konfession binden, noch sich sektiererisch von ihr abspalten lassen. Die ganze konfessionelle Frage trat bei ihm zurück gegenüber dem völligen Gehorsam in der Nachfolge Jesu. Selbst die reine Lehre kann kein gottseliges Leben garantieren, weil der wahre Glaube nicht an irgendwelche Konfessionen, aber auch niemals an eine sich abspaltende Splittergruppe gebunden ist.**

Tersteegen war bereit, sich an Gottesdiensten zu beteiligen, wenn der Prediger *meinen Glauben weder ermüdet noch ärgert*. Bei heftigen und polemischen Angriffen riet Tersteegen einfach zum geduldigen Ausharren. Er erkannte richtig: *Das Lästern widrigesinnter Prediger macht keine Wunden, man beantwortet's mit Stillschweigen und sieht nicht danach um*. Viel wichtiger sei, dass man selbst gemäß dem Evangelium richtig wandle. *Dann mögen auch die, so jetzt von uns afterreden als von den Übeltätern, noch wohl dem Herrn gewonnen werden, wenn sie unsere guten Werke*

sehen und nicht nur gute Worte hören. Lasst uns die Gnadenkräfte nicht verschwenden in Nebensachen, in Äußerlichkeiten, in neuen Meinungen und Parteilichkeiten, da man am Ende konfus, zerstreut und matt sitzen bleibt. Die Welt beschäftigt sich mit ihren Sachen, lasst sie machen. Wir sollen uns nur beschäftigen mit unserer Sache, die den ganzen Menschen dergestalt erfordert, dass man nicht Zeit zum Umsehen hat.

Tersteegen suchte keine vollkommene Gemeinde zu organisieren, sondern freute sich an der erlebten Gemeinschaft mit Menschen, die Gott lieben. Dies war der Tempel, der Ort der Gegenwart Gottes.

1750, nach zehn Jahren, nahm ein Freund Tersteegens, der Theologiestudent Jakob Chevalier, die öffentlichen Versammlungen am Niederrhein wieder auf. Auch Tersteegen hielt wieder stark besuchte Versammlungen in seinem Haus.

Seine Freunde vertrauten ihm große Summen Geld an. In der Nacht verteilte er alles unter den Armen. Er

selbst lebte in ärmlichsten Verhältnissen.

Neben allen anderen Tätigkeiten betrieb er, der selbst so viel krank war, die *Nebenarbeit, einfache Medikamente zu verfertigen*. Er meinte, *die Medizin gibt viel zum Nachdenken, viel Verdruss und viel Verantwortung. Ich brauche nur ein paar Sorten Pillen, einige Pulver und Essenzen, alle von einfacher Komposition. Außerordentliche, geheime und chemische, ungewisse Seltenheiten macht Gott zuschanden und segnet verachtete Kräutlein. Traue den Laboratorienbüchern nicht und forsche nicht täglich in alchimistischen Irrgärten.*

Am 3. April 1769 rief ihn der Herr nach längerer Krankheit und Leidenszeit heim in seinen Frieden.

Auszug aus dem Buch: "Den Kummer sich vom Herzen singen" von Winrich und Beate Scheffbuch mit freundlicher Genehmigung der Autoren (Bemerkung der Herausgeber)

Kindergeschichte: Allein

New York, 1904. Der kleine Junge hatte sich so eng an die Dame in Grau gepresst, dass jeder dachte, er gehöre zu ihr. Daher beugte sich auch die Sitznachbarin vor, als er mit seinen schlammverschmierten Stiefeln versehentlich ihren Rock berührte, und sagte zu der Dame in Grau: "Entschuldigen Sie, aber ihr Junge macht meinen Rock schmutzig."

Die Dame errötete leicht und schob den Jungen etwas zur Seite.

"Er gehört nicht zu mir!"

Der Junge rutschte gehorsam von ihr weg. Er war so klein, dass er seine Füße nicht von der Sitzbank herabhängen lassen konnte, also hielt er sie so, dass sie steif nach vorn abstanden, und sah die Frauen an wie ein geprügelter Hund.

„Tut mir leid, dass ich Ihr Kleid schmutzig gemacht habe“, sagte er zerknirscht

zu der Frau. "Hoffentlich geht es wieder ab!"

"Ach, das macht nichts", winkte die Frau ab. "Bist du allein unterwegs?"

"Ja, Madam", sagte er. "Ich bin immer allein unterwegs. Es gibt niemanden mehr, der mit mir gehen könnte. Mein Papa ist tot und meine Mama auch. Ich wohne bei meiner Tante Clara, aber ein - oder zweimal in der Woche muss ich zu Tante Anna fahren, wenn es Tante Clara zu viel wird mit mir. Da fahre ich jetzt hin. Manchmal ist Tante Anna dann nicht zu Hause, aber heute ist sie hoffentlich da, weil es nach Regen aussieht und ich nicht so gerne auf der Straße bin, wenn es regnet."

Die Frau spürte einen Kloß im Hals und sagte krächzend:

"Du bist noch viel zu klein, um so herumgestoßen zu werden."

"Ach, das macht mir nichts aus", sagte der Junge tapfer. "Ich verlaufe mich nie. Aber manchmal fühle ich mich einsam, und wenn ich dann jemanden sehe, zu dem ich gern gehören würde, dann lehne ich mich ganz dicht an ihn und tue so, als ob wir zusammen unterwegs wären. Heute habe ich gespielt, dass ich zu der Dame da gehöre, und dabei habe ich meine schmutzigen Schuhe ganz vergessen. Darum habe ich leider Ihren Rock dreckig gemacht. Bitte entschuldigen Sie."

Die Frau legte ihren Arm um den schmutzigen Kleinen und drückte ihn so fest an sich, dass es ihm beinahe wehtat. Und jede der anderen Frauen, die seine nüchternen Erklärungen mitgehört hatte, hätte nur zu gern zugelassen, dass er seine Schuhe an ihren Kleidern abwischte.

Autor unbekannt

ICH DARF MICH CHRISTIN NENNEN

Ich darf mich jetzt auch Christin nennen. Obwohl ich noch ein junges Mitglied eurer Familie bin. Doch das Wichtigste ist – ich habe Jesus gefunden! Meine Freundin Olga ist aus Kasachstan zu ihrer betagten Mutter nach Heilbronn gekommen. Die Freundin erzählte mir über ihre Erfahrungen mit Gott, über die Erlösung von Sünden, die sie in Jesu bekommen hat und wie sie ganz neu mit Jesus zu leben begann. Ich wollte auch diese Erfahrungen machen. Ich habe gebetet und in der Bibel gelesen und habe Verlangen bekommen nie mehr zu sündigen. Ich traf eine Entscheidung nie mehr die eine und andere Sünde zu tun. Im Schrank lag ein kleines Büchlein mit dem Titel 'Goldene Worte aus der Bibel', in dem wichtige Verse zusammen gefasst wurden. Am Ende des Büchleins war ein Buß- und Übergabegebet niedergeschrieben. Ich betete dieses Gebet von Herzen und unterschrieb es. Danach ging ich in die Küche und bekam Freudigkeit und Lust Lieder zu singen. Danach ging ich wieder ins Gebet und da hat mich Gottes Gegenwart berührt und ich betete mit eigenen Worten und bat Jesus in mein Herz zu ziehen. Es war am 25. Oktober 2012. Ich konnte glauben und verspüren wie Jesus mir alle meine Vergehen vergeben hat. Ich habe Ihn in mein Herz aufgenommen und lieb gewonnen. Da-

nach beteten wir auch mit meiner Freundin Olga am Telefon.

So machte ich meine Erfahrungen mit Gott. Oh, Herr, hilf mir Dich für immer von ganzem Herzen und mit ganzem Verstand zu lieben und meinen Nächsten wie mich selbst. (Mt. 22,37-39).

Am Ende des Büchleins war ein Buß- und Übergabegebet niedergeschrieben. Ich betete dieses Gebet von Herzen und unterschrieb es.

Liebe Geschwister aus Heilbronn, danke für das teure Geschenk, das ich per Post bekommen habe – 2 CD's von den Abenden der Lieder und Gedichte in russischer Sprache. Es ist wie eine Quelle des lebendigen Wassers, die mir so gefehlt hat. Ich habe Durst, denn ohne lebendiges Wasser kann ich verloren gehen. Welch wunderbare Predigten, Lieder, Gedichte, Zeugnisse und auch Offenbarungen...

O, Herr, ich möchte dein Wort tiefer und besser verstehen. Hilf mir vollkommener zu werden und die Bibel immer mit Hunger zu lesen, dass dein Name

auch durch mein Leben verherrlicht wird.

Liebe Geschwister betet für mich, dass ich fest im Glauben werde und dem Teufel fest widerstehe, der mir so viel Leid angetan hat, mich fast zertreten hat und immer noch seine Netze um mich spannt. Ich habe ihm befohlen von mir zu weichen, doch ich wusste nicht, ob ich ihm befehlen darf und wusste danach nicht wie ich mit ihm weiter kämpfen soll. Betet für mich, dass ich dem Satan so widerstehe, dass er mich nicht mehr angreift und betet auch, dass ich Weisheit und Mut habe, den Herrn überall zu preisen.

Ich bitte auch für meine Kinder zu beten, dass auch sie Jesus ihr Herz öffnen mögen und gesund werden. Auch für meine Mutter, die in die Kirche geht und sich gerecht sieht aber keine lebendige Beziehung zu Gott hat. Ich habe jetzt Jesus in meinem Herzen... Jesus zu haben ist so viel!

Nach meiner Bekehrung hat mir Gott die Gabe des Dichtens gegeben, denn früher habe ich nie Gedichte geschrieben. Auch dafür sei ihm die Ehre gebracht! Jetzt schreibe ich Gedichte in Russisch und lese sie in der Gemeinde.

In Jesu Liebe Irina Pyrsikov, Amsberg

GOTT HAT EIN GROßES WUNDER GETAN, UNSER SÜßER SOHN NESTER KAM GESUND ZUR WELT!

„Ich habe auf dich vertraut, HERR; ich sprach: Du bist mein Gott!“ Ps 31,15.

Liebe teure Geschwister im Herrn, ich bin meinem Gott von ganzem Herzen sehr dankbar! Für so ein großes Wunder, das er an mir und an unserem Sohn Nester getan hat! Als ich erfuhr dass ich schwanger bin, sollte ich gerade eine Chemotherapie gegen Hepatitis C und Aids bekommen. Es ging um Behandlung mit starken Tabletten, die riesige Nebenwirkungen haben! Ich betete sehr ernst, dass das Kind gesund zu Welt kommen soll und habe meinem lieben Gott ALLES in Seine Hände ABGEGEBEN. Ich vertraute nur auf IHN und nahm keine einzige Tablette ein und somit gab es auch keine Chemotherapie.

Die Ärzte bestanden auf der Therapie und argumentierten wie folgt: Es gibt hier viele Gläubige, die auch solche Therapien machen. Doch ich klammerte mich nur an Gott und lehnte die Therapie ab.

Am 07.10.2012 kam unser süßer gesunder Sohn Nester zur Welt! Gesund und OHNE JEG-LICHE KRANKHEIT! Dafür sind wir unserem lieben Gott sehr dankbar. Es ist ein sehr großes Wunder! Ich machte glückliche Erfahrungen mit meinem Herrn, trotz der vielen Versuchen, denn ich ver-

traute auf IHN. Ja, 'Gesegnet sind alle, die bei ihm ihre Zuflucht nehmen' Ps. 2,12 Halleluja! Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns bei allen, die für uns gebetet und uns im Glauben und materiell unterstützt haben, bedanken.

Möge Gott es euch vergelten! Betet bitte weiter für unsere Familien, viele sind noch in der Welt! Auch mein Mann Grischa und meine Eltern sind keine Kinder Gottes! Möge Gott auch dieses Gebet erhören und ein Wunder tun!

*In Jesu Liebe Eure Schwester
Ruslana aus Ukraine, Luzk
(zugeschickt von MW)*



ICH WOLLTE AUCH SO SEIN WIE DIE CHRISTEN

Dank meiner Großmutter erfuhr ich viel über Gott und trotzdem sündigte ich bewusst. Je älter ich wurde, desto mehr entfernte ich mich von Gott.

Geboren bin ich in Karaganda (Kasachstan). Diese Gegend ist für ihre Kohlengruben und Kriminalität bekannt. Was die Kohlengruben angeht, damit hatte ich weniger zu tun, aber zur Kriminalität war ich eher geneigt (leichte Drogen, Stehlen, Überfälle). Gott sei Lob und Dank, dass Er mich vor dem Gefängnis bewahrt hat.

Immer wenn es mir schlecht ging, bat ich Gott um Hilfe. Als es gut ausging, vergaß ich aber ihm dafür zu danken.

Im Jahre 2002 führte Gott unsere Familie nach Deutschland. Auch hier verlief alles wie gewohnt. Im Jahre 2004 heiratete ich. Im selben Jahr wurde uns ein Sohn Namens Harry geboren. Im Eheleben haben wir oft gestritten und es kam von meiner Seite sogar zu Handgreiflichkeiten. 2006 kam die Tochter Maria zur Welt. Da ich meine Gewohnheiten weiter lebte, kam es zur Trennung.

Meine Frau verließ mich und fuhr zu ihren Eltern nach Augsburg. Ich durchlebte eine schreckliche Zeit. Ich hatte Sehnsucht nach meinen Kindern und meiner Frau. Wieder rief ich Gott in meiner Not an.

Nach 6 Monaten kam ich ins Gefängnis. Im Gefängnis hatte ich viel Zeit

um nachzudenken. In der Zeit überwand ich meinen Stolz und bat meine Frau um Vergebung. Nach eineinhalb Monaten wurde ich wieder frei gelassen. Meine Frau und ich wollten es nochmals versuchen unsere Familie zu retten. Ich bin sogar nach Augsburg umgezogen.

Am Anfang ging alles gut. Nach einer gewissen Zeit fing ich mit meinem alten Leben wieder an. Aber jetzt machte meine Frau auch mit.

Mir wurde es sehr bewusst, dass meine Familie ohne Gott verloren ist. Dies teilte ich meiner Frau mit.

Ich wollte mich schon lange bekehren und Gott mein Herz schenken. Gott sei Dank, standen uns immer gläubige Leute zur Seite, die uns viel von Gottes Liebe erzählt haben.

Den Schritt zur Bekehrung habe ich nicht gewagt, die Welt hat mich fest gehalten. Gott sah meine Schwierigkeiten und arbeitete dann mit meiner Frau. Beladen mit Sünden besuchte meine Frau verschiedene Gemeinden, bis in einer Gemeinde der Kinder Gottes das gesprochene WORT ihr Herz berührte und die Leute herzlich zu ihr waren. Ich sah, wie sie sich durch das Besuchen der Gottesdienste ins Positive verändert hatte. Immer wieder lud sie mich zur Versammlung ein. Meine Ablehnung war sehr stark, weil die Sünde mich festgehalten hat. Eines Tages lenkte Gott mein Herz so,

dass ich sogar einwilligte eine Schwester aus der Gemeinde zu besuchen.

Das was ich dort sah wunderte mich, im guten Sinne. Die Liebe der Kinder Gottes, die sie mir erwiesen hatten, berührte mich zutiefst. Ich wollte auch so sein wie sie.

Der Besuch fand am Samstag statt. Den nächsten Morgen ging auch ich zur Versammlung und habe mein Leben dem Heiland übergeben.

Gott sei Dank und Ehre dafür! Alles was danach passiert ist, kann man nur als Wunder bezeichnen. Gott hat meine Redensart geheilt, hat mir meine schlechten Gewohnheiten weggenommen, wovon ich nicht gerade wenig hatte und erfüllte mich mit der Liebe zu allen Menschen. Letztendlich hasste ich die Sünde.

Heute lebe ich Dank unserem Herrn und will ihm dienen mein Leben lang. Ich verstehe es heute nicht, wie ich so lange ohne Ihn leben konnte.

Lieber Freund, wenn dein Leben verwirrt ist, wenn du keinen Ausweg findest und alle deine Freunde dich verlassen haben, denke daran, das Jesus Christus dich liebt und dir helfen will.

Du musst Ihn vom ganzen Herzen darum bitten und Er wird dir dabei helfen.

Andrej, Augsburg

ICH MACHTE MICH SOFORT AUF DEN WEG

Ich bin meinen lieben Gott von Herzen sehr dankbar für seine Führung und Leitung in den vergangenen Monaten! Für Seine Stimme, die zu mir spricht und dass er noch derselbe ist wie damals! Das Er zu mir redet durch den Heiligen Geist! Hier ein kleines Zeugnis, wie ich Gottes Stimme genau hörte und ihr folgte!

Am 04.09.2012 musste ich nicht zur Arbeit gehen und hatte einige Aufgaben zu erledigen. Zum ersten Mal hörte ich deutlich eine Stimme, die zu mir

redete: „Geh zu Bruder Erwin Anselm, besuche ihn!“ Bruder Erwin war in letzter Zeit ein Pflegefall, seine Frau und Angehörige pflegten ihn. Ich habe aber die Stimme nicht gleich beachtet und ging meinen Aufgaben nach. Nach einer kurzen Zeit redete die gleiche Stimme erneut zu mir: „Und wenn er morgen nicht mehr lebt?!“. Nach diesem zweiten Mal, machte ich mich schnell mit ein paar Geschwistern auf den Weg zu ihm. Ich bin Gott sehr dankbar, dass ich Gottes Stimme

gefolgt bin. Wir konnten zum letzten Mal bei dem Bruder singen und für ihn beten. Wir hatten Gemeinschaft mit ihm. Seine Frau war so froh und Gott dankbar dass wir da waren. Am nächsten Tag (05.09.2012) ist er in die Himmlische Heimat gegangen! Dem Herrn sei alle Ehre! Bitte betet auch weiter für mich, dass mich immer der Geist Gottes leitet.

*In Jesu Liebe Euer Bruder
Marcel Wagner*

UNBEQUEME BOTSCHAFT — JESUS CHRISTUS KOMMT WIEDER!

Bereits an Pfingsten letzten Jahres konnten wir uns an der Plakatmission der Gemeinde Gottes in Herford beteiligen und zwei Plakate die Botschaft „Jesus unser Friede“ zu den Menschen in Heilbronn sprechen lassen.

Auf interessante Weise fühlten wir Gottes Beistand und Segen, denn eins der Plakate blieb statt der gebuchten 11 Tage ganze sechs Monate und wies auf Jesus hin und lud zu unseren Versammlungen ein.

Anfang dieses Jahres haben wir erneut zwei Plakate angebracht. „Jesus Christus kommt wieder“ – das war die Begrüßung des neuen Jahres an zwei Stellen in der Nähe unseres Gemeindehauses.

Viele Menschen freut diese Botschaft, viele Menschen ärgert diese Botschaft, irgendwie stört sie die alltägliche Eile – eines unserer Plakate wurde nach wenigen Tagen halb abgerissen... Wir konnten die Stücke einsammeln und es wieder hin kleben und es hing über zwei Monate ein paar hundert Meter von

unserem Gemeindehaus entfernt, ohne die Narben des Vandalismus ganz verbergen zu können. Anderen ist diese Botschaft völlig gleichgültig oder sie können damit nichts anfangen.

Warum wird diese Botschaft so unterschiedlich aufgenommen? Zu welcher Gruppe von Menschen gehören wir?

Sind wir bereit auf das Kommen Jesu Christi? Sind unsere Liebsten und Nächsten bereit, Jesus Christus zu beegnen?

Jesus Christus kommt wieder – das ist auch heute noch ein Riesenthema, es ist mehr als nur ein Film, in dem die Welt unterzugehen droht und wo zum Schluss ein Held kommt und ganz knapp die Welt rettet, damit alles „wieder gut“ wird und das „normale“ Leben wieder weitergeht.

Es ist mehr als ein Weltuntergangsszenario, bei dem die Rohstoffe ausgehen, Luft und Wasser verpestet sind, die Ozonschicht zerstört und das Leben unmöglich wird...

In der Bibel gibt es viele Beschreibungen und Vorhersagen, die über das Ende dieser Welt und das Kommen Jesu sprechen. Eigentlich ist die Wiederkunft von Jesus der „rote Faden“ der sich durch die ganze Bibel zieht. Sie ist das Ziel aller biblischen Prophetie und der Versprechungen Gottes. Jeder 25.-30. Vers der Bibel gibt einen Hinweis auf dieses entscheidende Ereignis im Plan Gottes für diese Welt.

Diese Botschaft von Jesu Wiederkunft ist in vielen Augen eine unbequeme Botschaft. Am Bild des abgerissenen Plakates wurde uns dies deutlich. Wir wurden daran erinnert, dass es unsere Aufgabe ist, die Menschen mit denen wir zu tun haben—unsere Nächsten—auf das Kommen Jesu hinzuweisen, vorzubereiten und für sie ein „Licht“ zu sein. Gott helfe uns dabei.

Gott sei Dank für seine Führungen und für diese Lektion.

Paul Illg, Heilbronn

Wenn die Not am Größten — dann ist Gottes Hilfe am Stärksten!

In der Kinderstunde wurden unsere Kinder gefragt, "Was macht ihr als erstes, wenn ihr krank werdet?". Unser 4 Jahre alter Sohn Timeo Luca antwortete sofort - "Beten".

Ein paar Wochen später erkrankte unser Söhnchen plötzlich, da konnten wir nur eins tun - beten.

Als Timeo Luca 1 1/2 Jahre alt war, wurde ihm aufgrund einer Erkrankung, ein Port eingepflanzt. Die Operation ist damals sehr gut verlaufen. Jetzt nach drei Jahren, hat sich die Zuleitung vom Port abgelöst und selbstständig. Die Röntgenaufnahmen zeigten, dass ein 10 cm langer Schlauch sich zwischen Herz und Lunge verkeilt hat. Timeo Luca sollte schnellstmöglich operiert werden.

Bei diesem Eingriff hätten Herz und Lunge verletzt werden können. Die Tragweite der möglichen Verletzungen stand uns vor Augen, und so baten wir Familie, Freunde und unsere beiden Gemein-

den um intensive Gebetsunterstützung. Sogar Eltern aus dem Kindergarten und der Schule unserer Kinder unterstützten uns moralisch und im Gebet.



Es gibt den Ausspruch, "wenn die Not am Größten - dann ist Gottes Hilfe am Stärksten". Das haben wir vor, während und nach der Operation erlebt. Die dreistündige Operation ist sehr gut verlau-

fen, weder Herz noch Lunge wurden verletzt, die Wunden verheilen hervorragend. Timeo Luca wurde von einem erstklassigen Arzt betreut, der es zu seinem Anliegen machte, unserem Kind alle unnötigen Narkosen und Schmerzen zu ersparen. So etwas haben wir bis jetzt noch nicht erlebt. In dieser Zeit gab uns Gott viel Kraft und Ausdauer und auch unser Kind hat einfach spitzenmäßig mitgemacht - diese Rahmenbedingungen sahen wir als ein besonderes Geschenk in der schweren Situation. Gott hat uns reich beschenkt mit seiner Hilfe, wir sind ihm von ganzem Herzen dankbar!!! Für uns ist es einfach unvorstellbar, ohne Gott zu leben, es ist das größte Geschenk so einen hilfsbereiten Gott zu haben, der jedes Gebet hört und bei dem es nie Feierabend gibt. Es ist schön von so vielen lieben und hilfsbereiten Menschen umgeben zu sein - wir sind reich beschenkt.

Liane Illg, Heilbronn



DER STIMME GOTTES FOLGEN

Ende Dezember bekam ich den Wunsch die Gemeinde in Tuningen zu besuchen. Dieser Wunsch kam so plötzlich und war sehr deutlich, so dass ich ihn als die Stimme Gottes empfunden habe. Es war auch eine Möglichkeit den Onkel meiner Frau, dessen Gesundheit in letzter Zeit abgenommen hatte, zu besuchen. Wir wollten mit meiner Frau am Sonntag den 02.12 losfahren. Schon am Samstag gab es Schwierigkeiten und ich fragte mich, ob die Schwierigkeiten von Gott oder vom Teufel kommen. Will der Herr, dass wir fahren oder nicht? Wir beteten und fuhrten am Sonntag früh los, doch das Wetter war sehr schlecht und wollte uns gar nicht fahren lassen. Nasser Schnee fiel vom Himmel und wir kamen nur langsam voran. Die Autobahn war bis Ludwigsburg nur auf einem Streifen befahrbar...

Ich dachte wirklich im Ernst, dass wir umkehren müssen, wenn es so weiter geht, denn es sind schließlich 160 Kilometer. Doch nach Ludwigsburg wurde es besser und so konnten wir noch rechtzeitig dort zur Versammlung kommen.

Während der Versammlung durfte ich zur Ehre Gottes über seine Gnade in meinem Leben sprechen. Nach der

Versammlung kam eine Frau auf mich zu, die zum ersten Mal im Gottesdienst war und zeigte großes Interesse an einem Gespräch mit mir. Ich konnte ihre Fragen zum größten Teil beantworten, ihr einiges an Literatur geben und wir tauschten elektronische Adressen und Telefonnummern aus.

Am Dienstag darauf rief sie mich an und wir konnten über die Bekehrung und Beziehung zum Herrn in voller Ruhe sprechen. Es hat sich herausgestellt, dass sich diese Frau ziemlich gut im Wort auskennt und schon verschiedene Gemeinden besucht hatte. Sie äußerte auch den Wunsch sich irgendwann unbedingt zu bekehren. Ich fragte Sie, ob sie auf eine große Versammlung wartet, um auf der Gefühlsebene angesprochen zu werden und sich erst dann bekehren... Ich sagte ihr, dass die Bekehrung zwischen Gott und dem Menschen geschieht, dass es eine bewusste Entscheidung für Jesus ist. Sie war einverstanden und so begannen wir das Wort Gottes zu lesen und zu erforschen, um zu erfahren, was es dazu sagt. Sie las an einem Ende der Telefonleitung und ich am Anderen. Letztendlich sagte sie, dass sie bereit wäre, jetzt gleich am Telefon ihr Leben Gott zu übergeben. Ich schickte ihr ein Übergabege-

bet in Russisch und Deutsch per Email und sie betete es... Danach konnte sie frei beten und ihr Leben in Reue und Buße Jesu übergeben. Es war eine Freude, als es soweit war.

Ich sagte ihr jedoch, dass sie eine Bestätigung von Gott bekommen muss, denn sein Geist muss unserem Geist ein Zeugnis geben, dass wir Gottes Kinder sind, siehe Röm. 8,16.

Am Donnerstag hat sie wieder angerufen und erzählt, wie Gott ihr ein Zeugnis und eine Bestätigung gegeben hat. Wir haben Gott dafür gepriesen. Später konnte sie auch in der Versammlung ein Zeugnis ablegen.

Ich war Gott sehr dankbar, dass ich an diesem Tag der Stimme Gottes gefolgt und gemeinsam mit meiner Frau trotz aller Schwierigkeiten nach Tuningen gefahren bin.

Interessant ist, dass wenn der Herr uns segnen will, der Teufel alles was er kann versucht in den Weg zu stellen, um den Segen zu verhindern.

Gott sei Dank, dass Jesus stärker ist als der Teufel und ihn am Kreuz besiegt hat.

W. Illg

FRIEDEN WÜNSCHE ICH DER GEMEINDE GOTTES!

Gott hat mir in meinem Dienst 2012 geholfen. Als Pastor und Missionar war ich mehrere Jahre in Sibirien, in Tjumen, tätig. Dort ist auch durch Gottes Gnade eine dem Evangelium treue Gemeinde entstanden. Nach diesem Aufenthalt kehrte ich wieder in die Ukraine zurück und bin nun dabei mit Gottes Hilfe eine neue Gemeinde in Odessa zu gründen. Momentan haben wir 52 Personen, die sich für Jesus entschieden haben. Die Gottesdienste finden im Gebäude der ehemaligen Lutherischen Kirche, die wir anmieten, statt. Parallel zum Pastorendienst führe ich Seminare und Konferenzen zu biblischen Themen durch.

Im Sommer 2012 durfte ich die Brüder der Gemeinde Gottes in Obninsk treffen. Gott hat es so geführt, dass ich dorthin eingeladen worden war, um Seelsorgegespräche mit Waisenkindern zu führen und um eine Hilfe in der Arbeit mit ihnen zu sein. Es war eine besondere Zeit in meinem Leben. In den Gesprächen mit den Teenagern und Jugendlichen, die schon längst das Waisenheim verlassen haben, habe ich viel über die Liebe der Geschwister aus Deutschland erfahren, welche sie im

Laufe von vielen Jahren in ihre Herzen gepflanzt haben. Für mich war es eine Offenbarung, wie man mit viel Opferbereitschaft und Einsätzen eine Arbeit mit Waisen ohne sichtbaren Erfolg machen kann. Es war für mich sehr interessant auch über die Bewegung der Gemeinde Gottes und über ihre Lehren zu hören. Durch das Lesen von Büchern der Pioniere der Gemeinde Gottes konnte ich viel Nützliches für mich schöpfen. Gott sei Dank für diese Bewegung.

In der letzten Zeit erlebe ich unter den Christen eine Abkühlung des Glaubens. Gott legte mir aufs Herz ein Seminar mit dem Motto: „**Ich erinnere euch an das Evangelium**“, 1.Kor. 15,1 zu gründen. Ziel dieses Seminares ist es, Erweckung unter den Christen und Einladung zu geistlichem Leben zu schaffen. Durch diesen Dienst, sehe ich wie Gott die eingeschlafenen Christen erweckt und einige Teilnehmer **zur geistlichen Wiedergeburt** führt. **Dies gilt besonders für die, die als Kinder von gläubigen Eltern zum Glauben** kamen, sich bekehrt und getauft haben. So diene ich Gott, unter der Jugend genauso gern wie auch unter den Erwachsenen. Gestern bin ich aus Tjumen zurückgekehrt. Dort diente ich als Lehrer und habe die Seminare:

„**Wie soll ich das Böse besiegen?** und „**Ich erinnere euch an das Evangelium**“ durchgeführt. Für die Schwestern hatte ich ein spezielles Seminar: „**Frauen, die die Welt verändert haben**“. Parallel zu meinen Diensten studiere ich in Kiev an der Bibelschule und bemühe mich ein guter Schüler zu sein. Ich bin Euch dankbar für geistliche und materielle Unterstützung, die ich von euch erhalte, die mir sehr geholfen hat um über die Runden zu kommen. Für mich war es ein Geschenk Gottes, dafür bin ich Gott und Euch dankbar. Gott möchte Euch dafür segnen!

Ich möchte euch - der Gemeinde Gottes Freude (Dreistigkeit) im Glauben und in der Gnade Gottes wünschen. Für mich ist ein Mensch mit Namen Simeon ein großes Beispiel: Lk. 2,25: 'Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon; und derselbe Mensch war fromm und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels, und der heilige Geist war in ihm.'

Gott ver helfe uns auch bereit zu sein, Ihm zu begegnen. Gott segne Euch in diesem Jahr 2013.

Alexandr Boichenko, Odessa, Ukraine

ZEUGNIS AUS DEM REHABILITATIONSZENTRUM IN KIEV

Ich wurde gefragt, wie wir uns ernähren. Durch die Gnade Gottes haben wir genug zu essen. Gott segnet uns übernatürlich und schenkt uns Begegnungen mit Menschen, die ein Herz für die Rehabilitation haben.

Vor kurzem haben wir einen Mann kennen gelernt, der sich in der Organisation und Leitung des Markts (Basar) befindet. Er half uns mit Lebensmitteln. Wir haben ihn zu uns eingeladen. Die Brüder haben Zeugnisse über die Wunder, die Gott in ihrem Leben getan hat, erzählt. Erst heute sind die Brüder auf die Straßen gegangen mit dem Ziel zu evangelisieren. Gleichzeitig haben sie Werbung für den Markt ausgetragen – auf diese Weise ist die Zusammenarbeit entstanden, die zur Verherrlichung Gottes führte. Wir leben im Rehabilitationszentrum zusammen mit 15 Rehabilitanden wie eine Familie. Ich und meine Frau haben ein Zimmer. Für mich ist es kein Problem, in solchen Verhältnissen zu leben,

weil ich es schon so kenne, doch meine Frau musste sich zuerst daran gewöhnen. Mittlerweile ist alles in Ordnung und sie hilft, wo sie kann. **Es ist ein Dienst für den Herrn - 24 Stunden pro Tag.** Diesen Dienst sehen wir als Privileg in unserem Leben an. Gott allein sei Ehre dafür. Momentan fasten wir mit meinem Helfer Ilja. Wir fasten für unserer Nöte, ebenso wie auch für die Gemeinde Gottes in Heilbronn. Die Nöte und auch die Freuden der Gemeinde in Heilbronn sind auch unsere. Wir gehören zu einem Leib Christi. Gott möchte den Kindern Gottes echten Durst nach Seinem lebendigen Wasser schenken. Wir müssen das Wort Gottes in die Welt tragen und nicht gleichgültig zu den Nöten der Menschen sein. Jetzt ist die letzte Zeit, wir müssen in Wahrheit Salz und Licht dieser Welt werden. Unabhängig davon was in dieser Welt oder in unserem Leben passiert, wir müssen Gott treu sein und in Ihm bleiben. Und alles andere wird Er richtig machen. In

meinem Leben hat sich seit der Begegnung mit den Brüdern der Gemeinde Gottes aus Deutschland in Ternopol vieles verändert. **Der Herr hat mir wieder die erste Liebe geschenkt** und ich habe alles verlassen, um Jesus nachzufolgen. Jetzt bin ich ganz von Jesus abhängig und finde es gut, so zu leben. Ich bin sehr froh, dass wir uns einst im Gefängnis begegnet sind, dort wo ich ein Sträfling war und die Gläubigen aus Deutschland uns besucht haben, es war Gottes Wille und bei Gott gibt es keine Zufälle. Es war sein Weg. Wir wollen alle unsere Sorgen auf Jesus werfen, so wie es in 1.Petr. 5,7 steht.

Gott möchte, dass seine Kinder Ihm völlig ergeben sind. Und wir glauben, dass ER allein uns und euch die nötige Hilfe geben wird.

*Im Frieden des Herrn,
Andrei Petruchenko*

LEBENSLÄNGLICH IM GEFÄNGNIS

„Errette die, so man töten will; und entzieh dich nicht von denen, die man würgen will.“ Spr. 24,11

Am Vorabend des Sabbat hat Jeschua wie immer das Wunder vollbracht. Wir haben das Gefängnis in Lwow besucht. Unter den 48 Häftlingen, die lebenslänglich verurteilt sind, befindet sich auch ein Jude, Kadin Boris. Vor 8 Jahren haben mir die Gläubigen aus dem Gefängnis berichtet, dass zu Ihnen in die Zelle mit 5 Personen dieser junge Jude gesetzt wurde. Er hatte sich entschieden zu sterben. Deswegen hatte er sich absichtlich mit Tuberkulose angesteckt und um es noch schlimmer zu machen und sich noch mehr zu erkälten, saß immer im Durchzug usw.

Die Christen konnten ihn nicht erreichen, denn er versteckte sich hinter dem Judentum, womit er erklärte, warum er nicht an Jesus Christus glauben kann.

Ich beschäftigte mich zu jener Zeit mit Missionieren unter den Juden, besonders in den Haftanstalten, unter Frauen und Männern, mit schwerem Schicksal, die von der Sünde betrogen und geschlagen waren. Ich gab diesen Leuten die nötige Literatur und stand im Briefwechsel mit einigen von ihnen. Aber Boris hatte scheinbar nichts angenommen und hatte auf sich und seinem Leben einen Schlusspunkt gesetzt. Mein Herz betete und flehte mit unaussprechlichem Seufzen die ganzen Jahre für ihn. Und nun das Wunder: Sabbat - der Besuch in den Gefängniszellen. Ich fragte den Offizier aus der Verwaltung, ob es in den Zellen auch Juden gibt. Er bejahte meine Frage. Also nahm ich einen jüdischen Kalender mit und wartete, bis die Zelle Nr. 4 an die Reihe kam. Als es soweit war, schaute ich in die Zelle hinein und von den drei Insassen wandte ich mich an den Äußeren, entsprechend den Juden. Dann rief ich laut: "Kadin Boris, solange du hier sitzt, ist schon unser Maschijach gekommen". Boris sprang auf,

lief zur Tür und fragte: "Wer ist er???" Ich antworte: "Es ist unser Messias, Sohn Davids, Jesus Christus-unser Jeschua!!!"

Danach begann Boris Zeugnis davon abzulegen, wie sich die Treffen mit den Gläubigen an ihm auswirkten. Die Tuberkulose hatte ihn schon fast besiegt, er verlor bis zu einem Liter Blut am Tag, doch plötzlich bekam er wieder den Wunsch zu leben. Er begann seine Bitten zum Himmel zu richten, ohne jedoch zu wissen ob er zum Jüdischen Gott oder zu Jesus betet. Es war ihm gleich, denn er wollte einfach leben. Und als er zu Jesus zu beten begann, erwies ihm dieser Gnade und dieser jüdische Mann durfte leben. Ehre sei Gott!!

Durch dieses Ereignis hatte der Herr mich in meinem Dienst gefestigt. Ich dachte schon, dass dieser junge Mann, sowie Dutzende andere keine Hoffnung bekommen hatte.

Und wer könnte schon die richtigen Trostworte für ihn finden? – er war verurteilt im Gefängnis – in diesen steinernen Mauern sein Leben zu verbringen, ohne Hoffnung auf Befreiung. Hier können nur Jesu lebendige Worte des ewigen Lebens jemanden beleben, heilen und aufrichten. Jesus hat mich getröstet: „Sähen in Hoffnung – Ernten in Geduld.“

Liebe Leser von diesem Artikel, betet für Boris Kadin und für alle die in diesen vergessenen Orten leben. Er hat eine Begegnung mit Jesus gehabt, doch er

muss sich noch bekehren und die Gnade und Vergebung bekommen, dass seine Sünden aus der Liste seiner Taten gelöscht werden und sein Name im Lebensbuch des Herrn aufleuchten soll.

Am Ende haben wir uns mit Boris an den Händen gefasst und haben voll des Dankes im Namen Jeschua hebräisch gebetet. Die Brüder von der Gemeinde aus Lwow standen in unserer Nähe und haben uns nicht gestört. Sie verstanden nicht, als ich hebräisch begann zu reden, aber die Juden hörten mir zu. (siehe Apg. 21,40)

Ich weiß, dass Boris nicht viel von dem verstanden hat, was ihm gesagt wurde, doch gibt es Hoffnung, dass er nach seinen Wurzeln suchen wird, wenn er geistigen Hunger bekommt und ihn Jeschua selbst lehren wird, so wie er mich einst gelehrt hat. Denn er muss verstehen, wie ein Jude in Jesu Augen leben soll. Denn auch unter denen, die lebenslänglich im Gefängnis sind, kann man ein Licht für die Verlorenen sein, Beispiele dafür gibt es genügend. Danke Jeschua für dieses Treffen. Es ist so wichtig Seiner Stimme zu gehorchen um Seine Aufträge zu erfüllen: „Ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen. (Mt. 25,36) – sagt Jesus. Die Gefängnisse in Israel sind auch voll und „Mein Volk geht zugrunde aus Mangel an Erkenntnis“ Hosea 4,6. So spricht der Herr Zebaoth. Das Gleiche passiert mit unserem Volk in Amerika und in Deutschland.

Nachdem wir die Brüder ermutigt hatten sind wir weiter in die anderen Zellen gegangen, wo auf uns mit Ungeduld gewartet wurde, denn die Sünde hat keine Nationalität..."

Aber Gott will nicht das Leben wegnehmen, sondern er ist darauf bedacht, dass das Verstoßene nicht auch von ihm verstoßen werde. 2.Sam. 14,14

*Oleg Nemirowski,
Lwow*



GRUß AUS MEXIKO

Liebe Geschwister, ich bin gut in Mexiko, an der Schule in Neustädt angekommen! Vielen Dank für eure Gebete!!!

Ich grüße Euch mit dem Psalm 100.

Anastasia und ich erleben eine gesegnete Zeit hier und es geht uns beiden gut!

Ich durfte schon Englisch und Deutsch unterrichten und habe für Anastasia auch den Russisch-Kurs übernommen, solange ich hier bin.

Am Wochenende waren wir in

„Barrancas del Cobre“ und hatten dort mit einigen Jugendlichen eine sehr gesegnete Gemeinschaft! Wir haben dort schöne Landschaften besichtigt, ein Waisenhaus besucht und auch ein christliches Lager, in dem Indianer wohnen (Tarumaras). Mit ihnen haben wir den ganzen Sonntag verbracht und es war wie für sie, so auch für uns ein sehr gesegneter Sonntag!

Auch hat der Herr uns in unserer Not mit den christlichen Flyern nicht alleine gelassen. Ich hatte in Deutschland leider nicht daran gedacht genug



christliche Flyer in spanischer Sprache zu bestellen, da ich nicht wusste, dass sie hier beinahe einen Dollar kosten (für einen einzigen Flyer)... Danach dachten wir ca. 500 Stück in den USA zu bestellen und nach Mexiko liefern zu lassen, aber so wären die Kosten leider auch nicht viel kleiner. Im Endeffekt hat sich hier jemand bereit erklärt für die Flyer zu spenden und so bekommen wir sie morgen zugeliefert! Gott sei Dank!!!

Wir wünschen euch Gottes Segen und danken Gott für eure Gebete!

In Christus,
Elena und Anastasia Baumann,
02.03.2013



JESUS IST MEIN BESTER FREUND!

Jesus ist mein bester Freund
Denn ich je gefunden hab.
Er ist liebevoll und treu,
Bis ans End, bis zum Grab.

Wenn du Jesus hast im Herz,
Kennst du keine Not und Schmerz.
Wer sein Bund mit Jesus schließt,
Lebt schon hier im Paradies.

Jesus will dir alles geben,
Er will für dich alles tun.
Traue ihm dein ganzes Leben,
Und sein Geist wird auf dir ruh'n.

Jesus Lieb hilft alles tragen,
Jesus Lieb gibt frischen Mut,
Seine Lieb hilft niemals klagen,
Seine Lieb macht alles gut.

Jesu Liebe trägt die Sorgen,
Jesu Lieb gibt Ruh der Seel,
Seine Lieb hilft jeden Morgen,
Seine Lieb ist ein Juwel.

Robert Schmidt

Anmerkung der Redaktion

Die nächste Sommerfreizeit in Krasne findet voraussichtlich vom 27.07. bis 10.08.2013 unter der Leitung von Erika Leonhardt statt.

Bitte betet, dass Gott auch diesmal diese Zeit und auch die Vorbereitungen segnet.

WINTERREISE NACH KRASNE, UKRAINE 2013

Diesen Winter war es fast bis zur letzten Woche unklar, ob ich bei der Ukrainereise dabei sein kann. Es gab geschäftlich viele Hindernisse, aber ich habe versprochen auf jeden Fall bei der Organisation zu helfen, egal ob ich mitgehen kann oder nicht. So bat ich auch unsere Gemeinde dafür zu beten. Wochen vergingen, aber es hat sich nichts geändert. Doch in den letzten 2 Tagen, nach viel beruflicher Vorarbeit, wusste ich, dass Gott mein Gebet erhört hat. Er weiß, wie gerne ich die Geschwister in Krasne sehen würde. Einige unserer Geschwister sind ein paar Tage früher nach Krasne gefahren, um dort mit den Jugendlichen Silvester zu feiern. Für den Rest der Gruppe waren es nur 4 Tage, aber diese waren sehr ausgefüllt und segensreich. Wir haben das Internat Miljatino und ältere Geschwister der Gemeinde besucht. Wie jedes Jahr wurde ein Kinderevangelisationstag durchgeführt. Ca. 40 Kindern aus dem Ort haben wir die Weihnachtsgeschichte erzählt - schließlich konnten sie mit der frohen Botschaft und Geschenken nach Hause gehen. Die Gemeinde in Luboml konnten wir auch besuchen und hatten eine gesegnete Andacht und Gebetsgemeinschaft. Die Geschwister aus Luboml lassen die Gemeinden in Deutschland herzlich grüßen. Ebenfalls schließen sich den Grüßen die Familie Kuschnirenko und Mikola Nester an.

Von Herzen wünsche ich, dass Gott jeden Mitarbeiter im Projekt "Jugend und Kinderarbeit Krasne" segnet! Danke für dieses Opfer und die hervorragende Zusammenarbeit.

Erika Leonhardt

Übersetzte Kommentare von einigen Jugendlichen aus der Gemeinde Gottes Krasne.

Mariana:



Das Wiedersehen mit unseren Freunden aus Deutschland ist für mich ganz persönlich ein schönes Erlebnis und es hinterlässt in mir ein Gefühl des Glücks.

Es begeistert mich, wenn ich die aktive Zusammenarbeit der deutschen und ukrainischen Jugendlichen bei der Kinderevangelisation sehe. Es erfüllt mich mit Freude wenn ich beobachte wie liebevoll die deutschen jungen Leute den Kontakt zu unseren Kindern suchen, obwohl sie kein Ukrainisch verstehen.

Diese Besuche sind für mich eine geistliche Bereicherung, besonders die Gemeinschaft mit Mentoren wie Otto, Robert und Waldemar.

Es ist ein Wunder, dass Menschen aus einem anderen Land mit anderen Sitten in kürzester Zeit zu wertvollen Freunden werden. Voller Freude und mit großer Ungeduld warten wir jedes Jahr auf ein Wiedersehen mit ihnen.

Konstantin:



Für mich ist das kommen der jungen Leute aus Deutschland wie ein neu entfachtes Feuer, nach dem grau des Alltags. Wenn wir gemeinsam singen und Gott loben, wächst in mir der Wunsch Gott zu dienen und ihm noch näher zu kommen. Diese Gemeinschaft weckt in mir neue Ziele für mein Leben, daran erkenne ich wie die Liebe Gottes immer wieder aufs neue unsere Herzen entzündet und für Ihn begeistert.

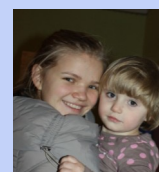


Petja:



Es ist sehr schön, dass die deutschen Jugendlichen uns besuchen. Die gemeinsame Zeit hinterlässt in mir den Wunsch, Gott immer mehr zu dienen, aus seiner Liebe zu leben und für ihn brauchbar zu sein. Das ist für mich das Auftanken für den Alltag. Ich danke Gott, dass diese jungen Menschen ihren Urlaub für uns opfern und den weiten Weg zu uns in die Ukraine fahren.

Marta:



Mit manchen Freunden fühlt man sich geborgen wie in einer Familie. Es ist ein Glück, bedingungslos geliebt zu werden. Einfach weil ich da bin, so wie ich

bin - ohne zu beurteilen, was ich bin und kann.



MISSION IN BOLIVIEN

Schon seit etlichen Jahren wird in Bolivien unter den plattdeutschen „Altkolonierern“ missioniert.

Mennoniten (Altkolonier)



Schon im 18. Jahrhundert wanderten plattdeutsche Mennoniten – auf der Suche nach Befreiung von Wehrdienst und Glaubenseinschränkungen – nach Russland, anschließend nach Kanada, danach nach Mexiko und in den 1970er nach Bolivien aus. Immer auf der Flucht vor der „Verweltlichung“ (elektrischer Strom, fließendes Wasser, Autos, Gummireifen an Traktoren, Hosen ohne Hosenträger, Musikinstrumente, Handys, Armbanduhren, etc.)

Wer die „Grenzen der Väter verrückt“ kommt in den Ausschluss, d.h. er darf nicht mehr in ihren Läden einkaufen, keinen Handel mit ihnen treiben, nicht mehr mit ihnen an einem Tisch essen usw.

In den Gottesdiensten wird aus einem Predigtbuch der Vorfahren auf Hochdeutsch – das niemand auch nur im Ansatz versteht – vorgelesen. Es wird geraten die Bibel nicht zu lesen, um nicht „zu klug“ zu werden und sich dadurch viel Verantwortung aufzubürden.

Dementsprechend sind die Menschen in den Dörfern absolut unwissend. Vom Evangelium haben die meisten noch nie etwas gehört. Dass ein Mensch durch Gottes Gnade und nicht durch eine bestimmte Kleiderordnung selig wird, ist für sie etwas ganz neues.

Um ihnen genau das zu sagen, sind Geschwister Thiessen und Stieben dorthin gezogen. Es wurde Missionsland (Via Gracia) gekauft, ein Gemeindehaus gebaut und eine Schule eröffnet. Familien, die die Gottesdienste besuchen und somit in den Bann kommen, werden Häuser angeboten und Land zum Bewirten gegeben. In der Tischlerei, die die Mission in Via Gracia errichtete, können die Männer arbeiten und somit ihren Lebensunterhalt unter

anderem verdienen.

Zu Weihnachten 2011 zog die Familie Stieben in eine andere Kolonie (Valle Esperanza), um dort einer kleinen Gemeinde zu dienen, die sich kurz vorher gebildet hatte. Auch hier gibt es eine Schule.



Thiessens

An dieser Schule in Valle Esperanza habe ich von April bis Dezember 2012 unterrichtet. Mehr zufällig bekam ich mit, dass für das Schuljahr 2012 dort dringend Lehrer gesucht sind und Gott öffnete mir die Türen, dass ich binnen kürzester Zeit meine Reise dorthin antreten konnte.

Es ist etwas Wunderbares ans andere Ende der Welt zu reisen und Menschen zu treffen, die denselben Vater haben und dadurch eine tiefe Verbundenheit herrscht, obwohl man sich absolut fremd ist. Ich danke Gott für diese Erfahrung.



Stiebens

Die meisten Menschen aus der Gemeinde sind erst seit ein paar Jahren im Ausschluss. Sie haben von Jesus und seiner Liebe gehört. Sie haben ihn angenommen. Sie haben sich taufen lassen. Sie wurden ausgestoßen – teilweise auch von ihren eigenen Familien. Aber sie haben die Freiheit in Christus gefunden. Das Evangelium hat sie buchstäblich frei gemacht. Nicht nur von Schuld und Sünde, sondern auch von Menschengesetz und Norm. Dadurch, dass sie in den Schulen nun lesen, schreiben und auch Hochdeutsch lernen, können sie endlich die Bibel lesen und verstehen.

Es ist wichtig, dass die Arbeit dort weitergeht und noch viele aus des „Irrtums Sklaverei“ frei werden.

Lasst uns für die Mennoniten, die Missionare und alle Helfer sowie Lehrer dort beten!

Rudi Bernhardt

Gemeindehaus



Schüler in Valle Esperanza



NEUES VON SIMPLY SHARE

Liebe Simply Share Familie,

in diesem Rundbrief wollen wir Dich sowohl über die aktuellen Zukunftspläne, als auch über den vergangenen Monat informieren.

Im April fliegen zwei unserer Leiter, David und Hermann, nach Kenia, um unsere Projekte persönlich und vor Ort zu betreuen und Spenden zu überbringen. Wir bitten Dich, die beiden mit uns im Gebet zu begleiten und für eine segensreiche Reise zu bitten. Bald stehen in Kenia Präsidentschaftswahlen, die auch schon in den vergangenen Jahren in dem ethnisch vielfältig bevölkerten Staat zu tribalistischen Unruhen geführt haben. Hier bitten auch unsere kenianischen Geschwister für Beistand im Gebet.

Der Februar war ein gesegneter Monat im Missions- und Schuldienst, aber lest selbst:

Eunice (Sekretärin)

"Wir hoffen es geht euch allen gut, denn bei uns läuft es super. Die Schule wächst und die Zahl unserer Schüler steigt an. Auch der Gemeinde geht es gut, wir sehen wie Gottes Hand an den Herzen arbeitet. Wir sehen wie Menschen sich verändern und sich sowohl ihrem christlichen Wandel, als auch dem Dienst in der Gemeinde ernsthaft verpflichten. Im Gegensatz zu vorher, wird unser Gemeinschaftstreffen mittwochs nun von mehr Kirchenmitgliedern regelmäßig besucht, sodass unsere Gruppe wächst."



Lehrerin Martha mit den neuen Schulbüchern



Die 2. Klasse bei der Stillarbeit

Joseph Matolo (Missionar)

"Gott ist treu in unserem Leben und unserer Mission hier in Kenia und wir sind ihm dankbar, für seine reichen Gaben.

Der Februar war ein Monat der Erweckung für unsere Gemeinde. Wir lernen gemeinsam, wie man Anbetung und ein völlig auf Gott ausgerichtetes und von ihm abhängiges Leben im Alltag lebt. Darüber hinaus haben wir Jüngerschaft nach Matthäus 28,20 durchgenommen, denn wir merken, dass viele Leute die Lehre des Bibelworts nötig haben.

Diese Woche habe ich drei Straßenjungen in Kware besucht, die ich regelmäßig betreue und mit denen ich Gottes Botschaft teile. Ich hoffe sie für Christus zu gewinnen und ihnen die Hoffnung für ein besseres Morgen zu geben.

Bitte betet weiterhin für die Gemeinde, die Schule und die Herzen der Menschen unseres Landes. In Kenia finden bald Wahlen statt und wir brauchen Frieden.

Martha Munyiva, Schulleiterin der Simply Share Vor- und Grundschule

"Wir danken Gott für seinen Beistand, uns geht es großartig.

Lange Zeit haben wir ohne Schulbücher auskommen müssen, aber durch Gottes Hilfe und euren Beitrag können wir nun glücklich sagen, dass wir genug Schulbücher und Lehrmaterialien haben. Wir sind aus ganzem Herzen dankbar.

In der Schule haben wir nun ein neues Programm (Pastoral Programme Introduction) gestartet. Hier sollen unsere Schülerinnen und Schüler die Grundlagen des christlichen Glaubens kennen lernen, in dem Wissen, dass unsere Schule auf Gottes festem Grundstein steht. Wir treffen uns jeden Freitag vor Schulbeginn mit den drei Simply Share Leitern Kenia, der Lehrerschaft und den Schülern. Die Leiter teilen dann die Botschaft mit uns. Es ist so eine große Motivation für uns, zu wissen, dass wir Menschen haben die im Gebet in allem hinter uns stehen.

Noch fehlt es uns an Outdoor-Equipment, mit dem die Kinder in den Pausen spielen können. Aber wir hoffen, dass wir auch das mit der Zeit bekommen werden.

Möge Gott euch reichlich segnen.

Wir bedanken uns für Deine wertvolle und treue Unterstützung unserer Arbeit und wünschen alles Gute!

Mit herzlichen Grüßen

Simply Share International e.V.



Die Vorschulklasse im Besitz der neuen Hefen



An den Lippen des Lehrers hängend



Konzentration



Eine fröhliche Schulklasse



Vorschullehrer Eugene



Leckeres Mittagessen für die Kids

GEDANKEN ZUM LEBEN NACH DEM TOD

Vor einiger Zeit begannen mich so genannte „Nahtoderfahrungen“ zu interessieren. Ich las Berichte und Bücher zu diesem Thema, um herauszufinden, was wirklich hinter so einer Erfahrung steckt.

Es wird berichtet, dass Nahtoderfahrungen Erlebnisse sind, die auftreten können, während sich der Körper in einem lebensbedrohlichen Zustand befindet und der Betreffende aus Sicht der Beobachter bewusstlos erscheint. Diese Erfahrungen werden vom Betroffenen als sehr eindrücklich und prägend erlebt und führten danach häufig zu einer völligen Veränderung des Weltbilds, bei der das Materielle an Bedeutung verlor.

In unserer christlich geprägten westlichen Welt glaubt man größtenteils, dass das Leben auch nach dem Tod weitergehen wird. Aber es ist erschreckend, wie schnell die Menschen aufgrund der Nahtoderfahrungen, (die mittlerweile ziemlich publik sind) dieses Thema leichtsinnig und oberflächlich in eine Schublade mit der Überschrift „Habe keine Angst vor dem Tod“ hineingesteckt haben.

Ich kann mich an Fernsehnachrichten aus dem Jahr 2000 erinnern, in denen das Thema ganz groß in der Öffentlichkeit diskutiert wurde; medizinische Berichte wurden veröffentlicht und man kam zur Überzeugung, dass das Leben auch nach dem Tod nicht aufhören wird.

Ich denke jeder sollte sich die Frage stellen, wie es nach dem Tod einmal weitergehen wird. Was wird passieren, wenn mein Geist den Körper verlässt? Was ist der „Odem“, den Gott uns gab und der Mensch danach lebendig wurde? Werde ich hören, wenn ich keine Ohren mehr habe? Werde ich sehen, wenn ich keine Augen mehr habe? Werde ich Schmer-

zen empfinden, auch wenn die Schmerzrezeptoren nicht mehr bei mir sind?

Einen Meilenstein in der Sterbebegleitung legte eine Frau namens *Kübler-Ross*. Sie war eine Ärztin aus der Schweiz. Später heiratete sie einen Amerikaner und zog in die USA. Eines Tages wurde sie bei einem Vortrag auf Nahtoderfahrungen aufmerksam. Dieses Thema faszinierte sie und sie begann, viele Menschen in den Tod zu begleiten. Sie wollte der Welt beweisen, wie natürlich und real der Übergang vom Leben in den Tod sei. Zur Bestätigung ihrer Aussagen, dass das Leben auch über den Tod hinaus noch existieren wird, begann sie Berichte und Forschungen über Menschen zu sammeln, die die Nahtoderfahrungen wirklich erlebt hatten. Nachfolgend fasse ich einiges aus ihren Recherchen zusammen:

Sie berichtet beispielsweise von Nahtodpatienten, die eigentlich blind gewesen waren und nach einem Herzstillstand oder einem Unfall wiederbelebt worden sind. Nach der Nahtoderfahrung konnten die, vormals blinden Personen, die Dinge, die um sie herum passierten, während sie "tot" waren, bis ins kleinste Detail beschreiben. Beispielsweise konnten sie das Kennzeichen des Fluchtfahrerautos nennen oder das Aussehen der Personen beschreiben, die am Unfallort zugegen waren.

Weiter wurden Menschen befragt, die aus einem tiefen Koma erwacht sind und es wurde bei vielen festgestellt, dass sie im Stande gewesen waren, alle Gespräche (sogar die im Nebenzimmer) zu verfolgen; zur Verblüffung waren etliche Patienten fähig, die genauen Gedankenvorgänge der Anwesenden zu schildern. Somit stand auch fest, dass der Mensch dazu fähig ist, Dinge zu hören, zu denen er in seinem

physischen Zustand nicht fähig gewesen wäre.

Kübler-Ross berichtet auch von Menschen, die vorher durch Amputationen in ihrer Beweglichkeit eingeschränkt oder querschnittsgelähmt waren und eine Nahtoderfahrung erlebt hatten. Auch diese Personen berichteten Außergewöhnliches: Während sie außerhalb ihres Körpers waren, konnten sie sich als einheitliche Person wahrnehmen und sich frei bewegen. Was nach dem Zurückkom-

Aufgrund dieser Berichte kam man zur Erkenntnis, dass der Mensch auch außerhalb seines Körpers die Fähigkeit besitzt, Dinge zu sehen, zu hören und wahrzunehmen.

men in den Körper natürlich nicht mehr der Fall gewesen war.

Aufgrund dieser Berichte kam man zur Erkenntnis, dass der Mensch auch außerhalb seines Körpers die Fähigkeit besitzt, Dinge zu sehen, zu hören und wahrzunehmen. Und es führte zur allgemeinen Überzeugung, dass unsere Existenz nach dem Tod nicht aufhören wird. In ihrem Buch „Über den Tod und das Leben danach“ verglich *Kübler-Ross* es mit folgendem Bild: *“Der Tod ist das Heraustreten aus dem physischen Körper und zwar in gleicherweise, wie ein Schmetterling aus seinem Kokon herausbricht.“*

Bei meiner Recherche bin auch ich zur Überzeugung gelangt, dass eine Nahtoderfahrung kein Traum- oder Dämmerzustand, sondern wirklich real ist. Solange unsere Seele im Körper ist, ist sie in gewissem Sinne in ihm gefangen. Unser innerer Mensch ist für eine noch größere Dimension geschaffen,



die nach dem Tod erst richtig zur Entfaltung kommen wird.

Oft wird gesagt, dass wir Lebende sind, die zum Sterben übergehen, aber in Wirklichkeit sind wir jetzt alle Sterbende die zu Lebenden übergehen werden. Das bedeutet, wir werden nach dem Übergang hören und sehen. Unsere Wahrnehmung wird ausgeprägter sein, als sie es auf Erden je hätte sein können. Unseren Körper werden wir zurücklassen, doch unsere Persönlichkeit wird nie vergehen. Paulus sagt im 1.Korinther 15,44: „Gibt es einen natürlichen Leib, dann gibt es auch einen geistlichen Leib“. Und weiter vergleicht er unseren irdischen Körper mit einem Zelt, das überbekleidet werden will, damit das Sterbliche verschlungen wird vom Leben (2.Korinther 5,4).

Die größte Tragödie der wissenschaftlichen Erkenntnis in dem Bereich der Nahtoderfahrungen ist die, dass der Tod dem Menschen so „schmackhaft“ wie möglich gemacht, und ihm somit die Suche nach dem eigentlichen Lebensziel entzogen wird. Menschen, die bei ihrer Nahtoderfahrung wunderschöne, himmlische Farben sahen, beruhigen ihre Mitmenschen mit der Botschaft, dass alle in den Himmel

kommen werden, man muss nur ein guter Mensch sein. Andere, die während ihrer Nahtoderfahrung die Hölle sahen (auch diese Erlebnisse gibt es!), versuchen danach ein guter Mensch zu werden und sich mehr um ihre Mitmenschen und Familien zu kümmern, aus Angst, wieder an den schrecklichen Ort zurückkehren zu müssen.

Es wird oft von einem Licht der Wärme, Liebe und Annahme gesprochen, denen die Menschen im Jenseits begegnen. Aber wird uns wirklich nur Gutes begegnen? Warum sehen manche aber dann die Hölle und schreckliche Geister? Und sagt uns nicht auch die Bibel, dass wir uns niemals täuschen lassen sollten, dass Satan sich auch als Engel des Lichts verstellt? 2.Korinther 11,14

Was mich bei meinen Nachforschungen auf diesem Gebiet besonders erschreckte ist die Tatsache, dass in den wenigsten Nahtoderfahrungen der Name "Jesus Christus" genannt wird. Es wird nicht ernst genommen, dass Jesus viel mehr von der Hölle als vom Himmel gesprochen hat. Er sprach von dem Leben danach so natürlich und selbstverständlich, dass es nicht in Frage kam, dass das Leben mit dem

Tod aufhören wird. Selbst die neuen Erkenntnisse, die wir nun beleuchtet haben, hatte Jesus schon immer gewusst, denn er kam ja von der himmlischen Welt.

Dass Jesus gesagt hat, niemand kommt zu Gott außer durch ihn, verliert in unserer Zeit mehr und mehr an Bedeutung. Wenn man in Not ist, holt man sich entsprechende Bücher zur Sterbebegleitung, die einen beruhigen und die Sicht verblenden, anstatt dem zu glauben, der die Welt aber auch das Jenseits geschaffen hat. Diese Sache ist sehr ernst zu nehmen. Die Bibel berichtet uns, dass Gott den Menschen die Ewigkeit ins Herz gelegt hat und dass wir insgeheim wissen, dass unsere Existenz ewig sein wird. Sie sagt uns aber auch, dass niemand Gott sehen wird, es sei denn, man ist wiedergeboren durch den Geist Gottes. Und nur durch Jesus haben wir Zugang zum Himmel. Möge Gott uns allen Mut schenken, dass wir es auch weiter sagen - dass es nur einen Weg zu Gott gibt, und das ist Jesus Christus. Denn Jesus spricht: *"Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch mich."* Johannes 14,6

Ingrid Damm, Kirchberg

Quelle: *Über den Tod und das Leben danach*, Kübler-Ross



BOGDAN WÜNSCHTE HEIM ZU GEHEN

Interview mit Oleg Nemirowski, der Bogdan vier Tage vor seinem Sterben besucht hat

W.I.: Oleg, du hast Bogdan mit Br. Alexej vier Tage vor seinem Tod besucht. Was kannst du darüber berichten. Interessant, dass sich Bogdan gewünscht hatte, dass ihn ein Christ mit jüdischer Herkunft besucht. Aber er wusste ja nicht, dass du kommst. Merkwürdig, dass er, ohne zu wissen, dass du ihn an jenem Tag besuchen würdest, sich gewünscht hat einen Christen aus den Juden zu sehen.

O.N.: Ja ich bin ein Jude, der Christ geworden ist und arbeite unter den Juden in Lwow, Ukraine. Ich habe erst später verstanden, dass Gott Bogdan zur Ewigkeit vorbereitete. Er bat uns, für ihn zu beten, damit der Herr ihn sterben lässt.

W.I.: Und wie konntest du so ein Gebet beten? Was fühltest du dabei?

O.N.: Ich habe nicht gebeten, dass der Herr Bogdan fortnehmen soll, denn für so ein Gebet finde ich keinen Hinweis im Wort Gottes, aber ich betete ein einfaches Gebet, in dem ich Bogdan in Gottes Hände übergab und den Herrn bat, ihn abzuholen, wenn die Zeit für ihn gekommen ist.

Es war schwer anzusehen, wie Bogdan unter den Schmerzen gelitten hat und ich las ihm die Verse aus Hiob 19,25-27 wo es steht: **25** *Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt; und als der letzte wird er über dem Staube sich erheben.* **26** *Und nachdem diese meine Haut zerschlagen ist, werde ich ohne mein Fleisch Gott sehen.* **27** *Denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder. Danach sehnen sich meine Nieren in meinem Schoß.*

Bogdan hatte große Kämpfe, denn die Ungläubigen fragten ihm oft, wo denn sein Gott sei.

'Wie kann er zusehen, wie du so stark leidest? Warum hilft er dir nicht?' Doch er konnte mit Gottes Kraft überwinden und hatte Freude in die ewige Heimat gehen zu dürfen.

Als ich ein paar Tage später erfuhr, dass Bogdan gestorben war, hatte ich das Empfinden, dass es Gottes Wille war. Ähnliche Erfahrungen machte ich, als mich ein bekannter Pastor zu einem krebskranken Juden, der im letzten Stadium krank war, in die Stadt Fastov eingeladen hatte.

Wir hatten mit Ölsalbung für ihn gebeten, der Kranke bekehrte sich und zwei Tagen darauf verstarb er. So war es

auch mit Bogdan. Ich wunderte mich sehr, dass er mich gerufen hatte. Ich war unvorbereitet für ein Gespräch, doch der Heilige Geist gab mir die notwendigen Worte. Nach diesem Gebet erwartete ich, dass es ihm entweder besser wird, oder er von Gott heimgerufen wird.

W.I.: Ich bedanke mich für das Gespräch.



ГОСПОДЬ, МЫ ПРИНИМАЕМ ПУТЬ ТВОЙ

Брату в Господе Богдану Рыбинскому:

И услышал я голос с неба, говорящий мне: напиши: отныне блаженны мертвые, умирающие в Господе; ей, говорит Дух, они успокоятся от трудов своих, и дела их идут вслед за ними...» Откр. Иоана 14, 13.

Жизнь прервалась... И нет Богдана с нами.

Он ушел в мир вечный навсегда.

Как бурлили чувства временами,
Как насыщены были года!

О! Господь, мы принимаем путь твой
Ты забрал Богдана в мир иной,
Ты и сам страдая, жезл отдал свой,
Плоть смирил, спасая нас Собой.

Кто же был Богдан Рыбинский?

Как он жил пред Господом Христом? -

Он любил народ свой украинский

Сыновей учил жить честно, с огоньком.

Много сил вложил он в церковь Божью,

Он назвал ее - „Проектом жизни всей».

Не мешал он правду с ложью,

Не стыдился говорить о ней.

Телефонная сестра назвала МИРОТВОРЦЕМ –

Это высший дар среди божиих детей!

Дай Господь, чтоб дар сей плодотворный

Жил в сердцах его двух сыновей.

При крещеньи чудо совершилось,
Он, войдя в немецкий Кохер, - в раз
Ощутил, - болезнь глаза исцелилась –
И прославил Бога в тот же час!
Но в его болезни сложной
Не свершилось исцеленье – смерть пришла....
Бог дал время, взял из рук все вожжи -
И, болезнь смирая, в вечность повела.
И мы верим, что он в мире лучшем,
Там где боли нет, где есть любовь!
Где исчезнут лжи и скверны – тучи,
Где подарит ВЕРНЫМ Бог свой кров!
О, Господь, прошу за всех живущих,
За жену, за внуков, за детей,
За оставшихся, в беде снующих,
И не знающих Твоих путей,
Чтоб нашли спасенье в Боге,
Жизнь с избытком, счастье во Христе.
Чтоб идя по жизненной дороге
Лишь Тебе служили в простоте.
Всем добра желал он, но прервалась
Жизни нить, он в вечность отошел.
Память добрая о нем осталась,
А он мир небесный приобрёл.

06.12.2012 Вальдемар Ильг

EIN RÜCKBLICK AUF DAS LEBEN VON RUDOLF DAMM

Ein Rückblick auf ein kurzes und doch lebenswertes Leben von **Rudolf Damm**.

Rudolf Damm wurde am 22. September 1955 in Prokopjewsk (Russland) als Sohn von *Eleonore* und *Eugen Damm* geboren.

Seine Eltern waren Abkömmlinge deutscher Auswanderer, die sich im Kaukasus niedergelassen hatten und die man während des II. Weltkrieges zur Umsiedlung nach Sibirien gezwungen hatte.

Rudolf erlebte zusammen mit seinen vier Schwestern eine unbeschwertere Kindheit, auch wenn er als Zweitältester kräftig im Hof und Stall mit anpacken musste.

Im April 1968 zog Familie *Damm* nach Gasalkent (Usbekistan), wo schon einige Verwandte der Familie sesshaft waren. Der handwerklich begabte Junge musste auch hier wieder kräftig beim Hausumbau oder bei der Gartenarbeit mithelfen. Nach der Schule trat er in die Fußstapfen seines Vaters und seiner Onkel und begann eine Ausbildung als Baggerfahrer. Danach wurde er für zwei Jahre zum Militärdienst eingezogen.

Am 10. März 1979 schloss *Rudolf* mit *Olga Zeh* die Ehe und Gott schenkte ihnen vier Kinder.

Der Alltag war von Arbeit erfüllt. Umso schöner waren die Abende und Sonntage, die man zusammen mit Familie und Verwandtschaft verbrachte.

Im April 1990 war die schöne Zeit in Gasalkent vorüber, denn auch Familie *Damm* begab sich auf eine ungewisse Reise in ein geliebtes und doch völlig unbekanntes Land – Deutschland, das Land ihrer Vorfahren.

Natürlich war dieser Neuanfang nicht einfach – der Lebensstil, die Denkweise, alles war hier anders... In Deutschland kam *Rudolf* mit seiner Familie nach Kirchberg an der Jagst, wo bereits einige Verwandte lebten. Auch sonst fand man sich mit den neuen Lebensumständen zurecht und man hatte das Gefühl, hier angekommen zu sein.

In der Gemeinde Gottes Kirchberg fand

Rudolf seinen Platz und war sehr gerne bei den Gottesdiensten und Gemeindeveranstaltungen dabei.

Von seiner Mutter hatte er die Liebe zur Musik, zur Natur und vor allem zu Blumen. Auch war er wissensbegierig – Geografie, Geschichte, Politik... *Rudolf* wusste über alles Bescheid.

Er durfte erleben, wie seine Kinder groß wurden, heirateten und die ersten Enkelkinder geboren wurden.



Das Jahr 2011 brachte eine unerwartete Wende in Rudolfs Leben. Er hatte ständig Schmerzen und fühlte sich kraftlos. War es dieses Mal etwas Schlimmeres? Seine Vorahnung sollte ihn nicht täuschen, denn Anfang November bekam er die schreckliche Diagnose - Krebs im fortgeschrittenen Stadium.

Für *Rudolf* brach eine Welt zusammen. So viele Lebenserfahrungen wollten noch weitergegeben werden, so vieles hätte noch erlebt werden können.

Für seine Familie, Freunde und Glaubensgeschwister begann eine schwere Zeit des Hoffens und Bangens. Aber auch wenn Gott so ein Leid zulässt, so

hält er auch Trost für uns bereit. Und als *Rudolf* verzweifelt um Weisung zu Gott flehte, sprach ER in einem Wort aus Jesaja 43,1-2 zu ihm:

„Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat...“

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen; und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen.“

Diese Verheißung erfüllte sich. Während des ersten halben Jahres ging es ihm trotz Krankenhausaufenthalt und Chemotherapie den Umständen entsprechend gut; er bepflanzte seinen Garten, erledigte kleine Hausarbeiten und nahm am Leben seiner Familie noch regen Anteil.

Im Mai 2012 wurde ihm zusehends schlechter, er kam aufgrund eines Magenverschlusses ins Krankenhaus, wo er operiert und vier lange Wochen bleiben musste. Aber auch danach ging es wieder etwas bergauf und er konnte wieder essen. Dennoch spürte er, dass es sein Ende nahte.

Im Oktober 2012 musste er erneut wegen starker Schmerzen ins Krankenhaus eingeliefert werden, doch dieses Mal konnten ihm die Ärzte nicht mehr weiterhelfen. Aus den wenigen Tagen, die man ihm vorhersagte, wurden sechs Wochen, in denen er von seiner Frau und seinen Schwestern liebevoll gepflegt wurde.

Am 7. Dezember 2012 hatte *Rudolf* seinen letzten Kampf gekämpft und er wurde von Jesus in die himmlische Herrlichkeit abgeholt.

Es trauern um ihn seine Ehefrau, seine vier Kinder mit Ehepartnern, seine Enkel, seine vier Schwestern mit Familien und viele Verwandte, Freunde und Glaubensgeschwister und gönnen ihm die ewige Ruhe.

Im Namen der Familie Edith Damm

Zur Information

Einige Adressen von Sonntags-Gottesdiensten

Heilbronn, 74076, Dammstr. 55	So. 10 Uhr	Mi. 19 Uhr
Kirchberg / Jagst, 74592, Ahornstr. 20	So. 10 Uhr	Mi. 19 Uhr
Pforzheim, 75179, Anton-Bruckner-Str. 7	So. 10 Uhr	Mi. 19 Uhr
Bödingen, 72285, Schillerstr. 13	So. 10 Uhr	Fr. 19 Uhr

Evangelistischer Abend in russischer Sprache

Der nächste Evangelistische Abend findet voraussichtlich am **26. Oktober 2013** in Erlenbach, Sulmtalhalle, statt. Weitere Informationen werden rechtzeitig vorher unter www.FriedeUndFreude.de veröffentlicht.

Unterstützung

Postsendungen und evangelistische Reisen nach Russland und in die Ukraine.

Diese Hilfen sind Waisenkindern, behinderten und alten Menschen gewidmet. Wer diese Hilfsaktionen unterstützen möchte, kann dies in Form einer Spende auf das **Missionskonto** tun: „**Friede und Freude e.V.**“, **Konto-Nr. 1111668, BLZ 62050000, Kreissparkasse Heilbronn.**

Bitte mit einem entsprechenden Stichwort vermerken: „Waisenkinder“, „alte und behinderte Menschen“, „Arbeit in Gefängnissen“, „Zeitungsausgabe“, „Arbeit in Krasne“, „Kinderdorf Malawi“, „Lilit Gorelova“, etc.

Geistliche Bücher

- „Meine Erfahrungen mit Gott“ von S. O. Susag
- „Leben und volle Genüge“ von C. Orr
- „Die Taufe des Heiligen Geistes“ von R. R. Byrum
- „Göttliche Heilung des Leibes“ von F. G. Smith
- „Katakomben“ von Evgenia Tur (*in russischer Sprache*)
- „Die neustamentliche Gemeinde“ von H. M. Riggle (*in Russisch und Deutsch*)
- „**Lieder und Gedichte**“ von **Edmund Hägele**
- Biographische Seiten aus dem Leben H. M. Riggle
- Einblicke in das Leben D. S. Warners
- Gedichte von Erhard Kern

Kassetten / CDs

- Sonntagsgottesdienste der Gemeinde Gottes Heilbronn in der Dammstr. 55
- Evangelistische Abende in russischer Sprache
- geistliche Themen in russischer und deutscher Sprache zum Thema: Das Leben und volle Genüge, Glaube, Liebe, Vergebung und andere
- geistliche Lieder

Bestellungen an:

Liane & Paul Illg, Zabergäustr. 2, 74172 Neckarsulm
Telefon: 07132/3684731 oder per **E-Mail:** info@FriedeUndFreude.de

Besuchen Sie uns im Internet: www.FriedeUndFreude.de

Hier finden Sie Informationen zu unserer Arbeit in Russland und Ukraine sowie zu den russischen Abenden und können die letzten Ausgaben dieser Zeitschrift runterladen, ausdrucken und anschauen.

Impressum

Redaktionsleitung: Waldemar Rogalsky, Waldemar Illg

Redaktion & Gestaltung: Edith Damm, Jakob Scharton, Alexander & Paul Illg

Bildnachweise & Rechte: Titelseite: fatu, "vertrauen", www.piqs.de; S.5,7,15: Michael Willfort, Infos unter www.kunst2day.de; S.21: Helene Brose; restliche Bilder: privat.

Beiträge und Vorschläge für den Erwählten Fremdling bitte an folgende Adresse:

Waldemar Illg, Frankenwaldstraße 6, 74172 Neckarsulm

Telefon: 07132/83542, **Fax:** 07132/340452, **E-Mail:** info@FriedeUndFreude.de

Erwählter Fremdling

Diese Zeitschrift ist eine Ausgabe von und für Kinder Gottes, sie wird von ehrenamtlicher Mitarbeit und Spenden getragen. Es geht um Christen, die im Lebensbuch des Herrn eingetragen sind, die auf ihrer Fahne die Worte **Einigkeit und Heiligkeit** schreiben können.

Ältere Ausgaben können nachbestellt oder im pdf-Format heruntergeladen werden.



Sonstige Informationen

Vorbilder — so heißt eine neue Rubrik in www.Gemeinde-Gottes-Heilbronn.de.

Hier sind wertvolle Zeugnisse von Br. Robert Doberstein, Predigten von Erhard Kern, Zeugnisse von Justine Koch, Gedichte von Edmund Hägele und anderen uns vorangegangenen Geschwistern.

Bitte schickt uns bewegende Zeugnisse von Brüdern und Schwestern, die in unseren Reihen Vorbilder der Liebe und Selbstlosigkeit waren.

Wir würden sie gern veröffentlichen.

Online Stream

Auf unserer Seite finden Sie einige Beiträge von den Evangelistischen Abenden in russischer Sprache, die sich jeder online anhören kann.

Diese sind stehen unter der Rubrik: „**Abend der Poesie / Online anhören**“

